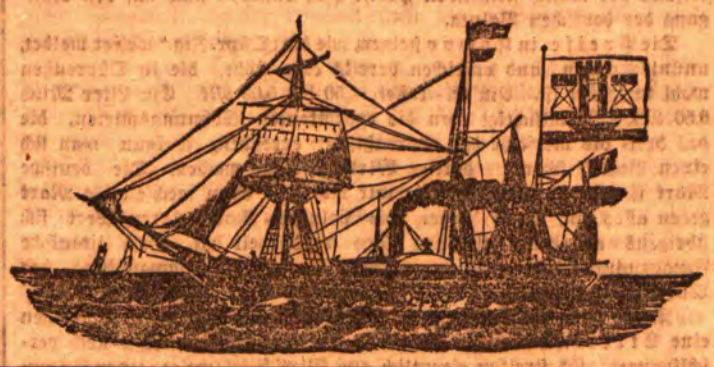
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Beleg-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 271 — Memel, Sonnabend, den 19. November 1921 — 73. Jahrgang

Das Problem des fernen Ostens

Für die offene Tür

* **Washington**, 17. November. (Tel.) In der heutigen nichtöffentlichen Sitzung begnügte sich Hughes mit allgemeinen Darlegungen über die Notwendigkeit, jeglichen Grund zu einem Konflikt, der besonders im fernen Osten besteht, zu beseitigen, nachdem er unternommen habe, eine Flottenrüstungspause eintreten zu lassen. Er empfahl die Wiederaufrichtung Chinas mit seiner alten Zivilisation und seiner Arbeitskraft. Dann rühmte er Japan und seine erstaunlichen Fortschritte und wies auf die Notwendigkeit hin, im fernen Osten den Grundsatz der offenen Tür festzustellen, erkannte jedoch an, daß Japan sich an der Schwelle Chinas befinde. Er schien andeuten zu wollen, daß er geneigt sei, Japan eine Art Sonderstellung einzuräumen.

Der Ausschuß von Vertretern der eingeladenen Mächte ist am Mittag in die Prüfung der den fernen Osten betreffenden Frage getreten. Es ist zweifelhaft, daß, wenn die Konferenz eine glückliche Lösung des gegenwärtigen Konflikts der Interessierten im fernen Osten findet, die interessierten Mächte darauf verzichten werden, abzurüsten.

Die Bedingungen Chinas

* **Paris**, 17. November. Der Sonderberichterstatter von „Havas" in Washington gibt eine Analyse der Erklärung des chinesischen Delegierten über das Problem des fernen Ostens. Er habe der zuständigen Kommission erklärt, daß China folgende Bedingungen stelle: 1. Die Mächte verpflichten sich, die territoriale und politische Integrität sowie die administrative Unabhängigkeit der chinesischen Republik zu respektieren. China seinerseits ist bereit, die Verpflichtung zu übernehmen, keine Gebiete zu veräußern oder zu verpachten und diese Bestimmung auch auf die Häfen auszudehnen. 2. China erkennt den Grundsatz der offenen Tür an. Es ist bereit, diesen Grundsatz auf alle Teile der chinesischen Republik ausnahmslos anzuwenden.

Der Sonderberichterstatter meldet hieran anschließend:

Erstens sollen die Mächte unter sich keinerlei Vertrag oder Abmachungen über China und den allgemeinen Frieden auf seinem Gebiete abschließen, ohne sie China vorher zur Kenntnis zu bringen und ihm die Möglichkeit zu geben, sich daran zu beteiligen.

Zweitens sollen alle Rechte, Privilegien und Sonderverpflichtungen Chinas bekannt gegeben und geprüft werden, um ihre Gültigkeit zu bestimmen und untereinander und mit den Grundsätzen der Washingtoner Konferenz in Einklang gebracht werden.

Drittens sollen die gegenwärtigen Einschränkungen der politischen, rechtlichen und administrativen Handlungsfreiheit Chinas sofort so rasch wie möglich beseitigt werden.

Viertens soll für die zur Zeit auf unbestimmte Dauer lautenden Verpflichtungen Chinas eine bestimmte, angemessene Dauer festgesetzt werden. Der Wortlaut der Abmachungen über Sonderrechte und Privilegien soll nach den Grundsätzen des gemeinen Rechts ausgelegt werden.

Fünftens sollen die Rechte Chinas als neutraler Markt in künftigen Kriegen, an denen China nicht teilnehmen würde, in vollem Umfange geachtet werden.

Sechstens soll der internationale Streit im Stillen Ozean und im Fernen Ozean durch feste Bestimmungen friedlich geregelt werden.

Siebentens sollen die Vorbereitungen zur Erörterung der internationalen Fragen hinsichtlich des Stillen Ozeans und des Aeußersten Ostens getroffen werden, die als Grundlage für die nähere Behandlung der gemeinsamen Politik der Signatarmächte dienen können.

*

* **London**, 17. November. Von maßgebender Seite verlautet in Washington, daß die Vorschläge des chinesischen Delegierten auf der gestrigen Sitzung des Ausschusses für die Fragen des fernen Ostens die moralische Unterstützung der amerikanischen Delegation haben. Die Mitglieder der französischen Delegation sind der Ansicht, daß diese Vorschläge eine geeignete Grundlage zur Erörterung aller Fragen des fernen Ostens bedeuten. Der italienische Senator Schanzer erklärte, die Italiener würden jede Lösung unterstützen, die die freie Entwickelung Chinas nicht hindere und die Gleichberechtigung der verschiedenen Nationen in China gewährleiste.

Einer „Reuter"-Meldung aus Washington zufolge erklären die chinesischen Delegierten, daß sie der Politik der offenen Tür in China beipflichten, die der chinesische Delegierte in seiner Erklärung vor dem Konferenzausschuß auseinandersetzte. Admiral Kato ersuchte die Führer der anderen Delegationen, ihm einige Frist zu gewähren, damit er die Vorschläge Chinas prüfen könne. Dem Ersuchen wurde stattgegeben.

Wie aus Washington gemeldet wird, unterzieht der britische Ausschuß zur Erörterung der Probleme des fernen Ostens die Frage der Mandatsinseln einer besonderen Prüfung in Anbetracht der Tatsache, daß Hughes bei der vorgestrigen Eröffnungssitzung des allgemeinen Ausschusses für die Fragen des fernen Ostens und des Stillen Ozeans darauf Bezug nahm. Der australische Vertreter und der Vertreter Neuseelands in der britischen Delegation legen besonderes Gewicht auf die japanische Erklärung, daß Japan bereit sein werde, Zugeständnisse zu machen und die vormals deutschen Inseln im Stillen Ozean nördlich des Aequators, die Japan nach dem Versailler Vertrag zugewiesen sind, unterschiedslos dem allgemeinen Handel zu öffnen, vorausgesetzt, daß die Engländer dasselbe mit den Inseln südlich des Aequators tun, die ihnen zugefallen sind. Amerikas Ansicht ist die, daß der Grundsatz der offenen Tür auf alle diese Inseln angewandt werden soll.

Eine Währungskonferenz?

Die britische Delegation teilte auf der Konferenz mit, daß die Frage der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten auf der Konferenz nicht erwogen werde. Es verlautet jedoch, daß Frankreich und Italien auf die Erörterung dieser Frage dringen würden. „Daily News" melden aus Newyork, es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß auf die Washingtoner Konferenz, wenn sie erfolgreich verlaufen sollte, unmittelbar eine Konferenz zur Wiederherstellung der Währung folgen werde.

Verhandlungen zwischen memelländischen und litauischen Sozialdemokraten

Die Kownoer halbamtliche „Lietuva" bringt unter dem 12. November aus Memel folgende auffallende Meldung der „Lit. Tel.-Ag.":

Vertreter der litauischen sozialdemokratischen Partei hatten in Memel eine Unterredung mit den Vertretern der Memeler sozialdemokratischen Partei über die Angliederung dieses Gebietes an Litauen und über andere politische und wirtschaftliche Fragen. Die Memeler Sozialdemokraten hätten nichts gegen eine Angliederung dieses Gebietes an Litauen. Sie wollen nur gewisse politische Rechte eingeräumt haben.

*

Es wäre unseres Erachtens dringend wünschenswert, daß von Seiten der sozialdemokratischen Partei des Memellandes über diese litauische Meldung Aufklärung erfolgt.

Die Kredithilfe-Verhandlungen

As. **Berlin**, 18. November. (Priv.-Tel.) **Im Gegensatz zu den Meldungen, die darauf schließen lassen, daß bei den gestrigen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie sich eine Einigung vorbereitet habe, auch in Bezug auf die Zukunft der Staatsbahn, meldet die „Voss. Ztg.", daß sich diese Besprechungen nur auf die Frage der Kredithilfe beschränkt haben, das heißt der Devisenbeschaffung für die am 15. Januar fällig werdende Reparationsrate. Die Frage der Reichseisenbahn sei kaum berührt worden. Das kann nach der Erklärung des Reichskanzlers im Reichsausschuß des Zentrums nur bedeuten, daß die Regierung diese für abgetan ansieht und sich garnicht in eine Erörterung einlassen will. Von einem Kompromiß in der Eisenbahnfrage scheint man also noch weit entfernt zu sein. Ueber die Aussichten der Kredithilfe läßt sich jedenfalls noch nichts Genaues sagen. Die Reparationskommission beabsichtigt morgen abend Berlin wieder zu verlassen. Den Verhandlungen, die heute und morgen zwischen ihr und der Reichsregierung stattfinden, kommt eine entscheidende Bedeutung zu, denn noch ist von einem Ergebnis keine Rede. Der Reichskanzler hat sich deshalb auch veranlaßt gesehen, die beabsichtigten Erklärungen im Steuerausschuß auf nächste Woche zu vertagen.**

*

* **Berlin**, 18. November. (Tel.) Die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie traten gestern mit den Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitnehmer in der Zentralarbeitsgemeinschaft zur Beratung über die an die Kredithilfe geknüpften Bedingungen, insbesondere die Umformung der Reichseisenbahnen, zusammen. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur und werden heute fortgesetzt.

Die russischen Vorkriegsschulden

≡ **Genf**, 18. November. (Priv.-Tel.) **Pariser Blätter melden, daß Tschitscherin ein Telegramm an den Sowjetbevollmächtigten Krassin in London gerichtet habe mit der Aufforderung, offizielle Schritte in Paris zu unternehmen, um von der französischen Regierung einen Bescheid über die letzte russische Note zu erhalten und zu erklären, ob Frankreich bereit sei, mit Sowjetrußland hinsichtlich der Anerkennung der auswärtigen Schulden Rußlands in Verhandlungen einzutreten. Im Falle einer zustimmenden Antwort sollen die Verhandlungen von Tschitscherin selbst geführt werden. Ueber den gleichen Gegenstand wird gemeldet, daß Litwinow einen Plan ausgearbeitet habe, wonach die Vereinigten Staaten vorübergehend die Gesamte auswärtige Schuld Rußlands von den russischen Gläubigerstaaten übernehmen würden. Als Gegenleistung sollten die Gläubigerstaaten ihre eigenen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten im gleichen Maße herabgesetzt sehen.**

Für eilige Leser

Die Wiedererneunung Dr. Rathenaus zum Wiederaufbauminister soll unmittelbar bevorstehen.

Der französische Finanzminister Doumer sagte in der Kammer, wenn möglich, müsse die Schuld Deutschlands internationalisiert werden.

Die deutsche Regierung nahm die Neugestaltung des deutschen Zolltarifs in Angriff.

Zum Vorsteher der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Volksparteiler Kaspary gewählt.

Die Lage zwischen Sowjetrußland und Rumänien und Finnland spitzt sich zu.

Der Aufstand in der Ukraine breitet sich weiter aus.

In Bombay kam es beim Einzug des Prinzen von Wales zu ernsten Eingeborenen-Unruhen.

Im „Reigen"-Prozeß wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.

Internationalisierung der deutschen Schulden?

* **Paris**, 17. November. (Tel.) In der Kammersitzung beantwortete Finanzminister Doumer die verschiedenen Interpellationen über die Finanzlage Frankreichs. Im Laufe der Rede sprach er auch von der Finanzlage Deutschlands und wies darauf hin, welche Schwierigkeiten zu überwinden seien, um den Bedürfnissen des Wiederaufbaugebietes Rechnung zu tragen. Der Abgeordnete de Lasteyrie gab sehr interessante Auskünfte, die mit denen der Regierung gleichliefen und bewiesen, daß, wenn Deutschland — er sagte: nicht nur die augenblickliche Regierung Deutschlands — wolle, könne es bezahlen. Deutschland besitze Aktiven, die es schwer in Goldmark und ausländische Devisen umwandeln könne. Aber es seien deutsche Vermögen vorhanden, deren größter Teil außerhalb des Landes sei und deren Besitzer keinen großen Eifer zeigten, der deutschen Regierung zu helfen, ihre Verpflichtungen zu halten. Sie müßten sich aber von den Folgen Rechenschaft ablegen, die der Bankerott Deutschlands nach sich ziehen würde. Wenn dieser Bankerott sich ereigne, würde er Ereignisse nach sich ziehen, die die deutsche Reichseinheit kaum überleben könne. Die Alliierten, insbesondere Frankreich, könnten nicht dulden, daß auf ihre Schultern auch nur ein Minimum der Last zurückfalle, die nach dem Friedensvertrag den Deutschen zufalle. Der Finanzminister erklärte, er bewahre immer den Gedanken, daß Deutschland den Verpflichtungen, die es übernommen habe, nachkommen werde, und er sehe eines der Heilmittel für die finanzielle Lage darin, daß die von Deutschland zurückzuerstattenden Ausgaben zurückgezahlt werden. Wenn möglich, schloß er die Erörterung über diese Frage, müssen wir die Schuld Deutschlands internationalisieren.

*

* **Paris**, 17. November. (Tel.) Kriegsminister Barthou wird ein Dekret betreffend die Reorganisation des Obersten Rates der nationalen Verteidigung erlassen. Durch das Dekret wird gleichzeitig eine der Regierung unterstehende Unterkommission zur Vorbereitung der industriellen Mobilmachung geschaffen.

Gegen die Entstaatlichung deutscher Reichsbetriebe

* **Berlin**, 17. November. (Tel.) Gestern fand eine vom Deutschen Eisenbahnerverband veranstaltete Protestversammlung gegen den Plan der Umwandlung der Reichseisenbahn in einen privatwirtschaftlichen Betrieb statt. Der Verband nahm eine Erklärung an, in der schärfster Einspruch gegen die vom Reichsverband der deutschen Industrie geforderte Entstaatlichung der Reichseisenbahnen eingelegt wird. Schlimmstenfalls würde der Verband den Generalstreik erklären. Wie die Blätter aus München melden, waren am Dienstag die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften auf Einladung des Ministerpräsidenten im Sozialministerium zu einer Aussprache über die zunehmende Teuerung auf allen Gebieten zusammengekommen. Graf Lerchenfeld erklärte sich gegen die uferlose Tariferhöhung und lehnte die Ueberführung der Verkehrsverwaltung in einen reinen Privatgesellschaftsbetrieb ab.

Neugestaltung des deutschen Zolltarifs

* **Berlin**, 18. November. (Tel.) Laut Blättermeldungen nahm die Reichsregierung die Neugestaltung des Zolltarifs in Angriff. Es ist zu diesem Zweck ein Zolltarifausschuß eingesetzt, dem Vertreter der zuständigen Reichsministerien, der Landesregierungen, der Wirtschaftskreise sowie Mitglieder des Reichswirtschaftsrats angehören. Heute findet im Reichswirtschaftsministerium die erste Sitzung des Ausschusses statt.

Der deutsche Reichshaushaltsplan

Dem deutschen Reichsrat ist der „Deutschen Allg. Ztg." zufolge der Reichshaushaltsplan für 1921 zugegangen. Danach sind die Reichsausgaben einschließlich der Fehlbeträge der Betriebsverwaltungen im außerordentlichen Haushalt mit 114 291 Millionen Mark, im ordentlichen Haushalt mit 67 472 Millionen veranschlagt, so daß sich der Gesamtausgabebedarf auf 181763 Millionen beziffert. Dem stehen an Einnahmen gegenüber im außerordentlichen Haushalt 10 500 Millionen, im ordentlichen Haushalt 61 228 Millionen, insgesamt also 71 728 Millionen. Es bleibt also eine Summe von 110035 Millionen ungedeckt und muß durch Anleihe beschafft werden.

Erhöhung der deutschen Fernsprechgebühren

Der deutsche Reichstag wird demnächst über eine neue, fast verdoppelnde Erhöhung sämtlicher Postgebühren zu beraten haben. Die Reichspostverwaltung besteht auf einer neuen, vom Verkehrsbeirat abgelehnten Erhöhung der Fernsprechgebühren; sie besteht nicht nur auf dem Zuschlag von 20 v. H. zu den jetzt gültigen Sätzen, sondern fordert vom 1. Januar n. J. ab eine Verteuerung um 80 v. H.

Die Entente beharrt auf Umwandlung der Deutschen Werke

As. **Berlin**, 18. November. (Priv.-Tel.) Der „Matin" meldet aus Berlin, daß die Kontrollkommission trotz ihrer Geneigtheit, die Interessen der deutschen Arbeiter zu berücksichtigen, auf die Umwandelung der Deutschen Werke nicht verzichten könne. Die deutsche Regierung wird eine Frist von fünf Monaten erhalten, um diese Umwandelung durchzuführen.

Vorbesprechung der Oberschlesien-Frage in Genf

* **Berlin**, 17. November. Dem Vertreter der deutschen Regierung in Genf wurde vom Sekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß der Völkerbund der Botschafterkonferenz die Ernennung des schweizerischen Bundesrats Calonder zum Vorsitzenden der deutsch-polnischen Kommission für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien amtlich bekanntgegeben hat. Die schriftliche Mitteilung der Ernennung an die deutsche Regierung erfolgt noch. Calonder hat die deutschen Bevollmächtigten für diese

Verhandlungen, Reichsminister Schiffer und Staatssekretär Lewald, zu einer Vorbesprechung eingeladen, die am 28. November in Genf stattfinden soll.

Von der Washingtoner Konferenz

Die Frage der Landheere

* **London**, 18. November. (Tel.) Eine Meldung aus Washington besagt, man erwarte, daß Briand auf der Vollkonferenz der nächsten Woche eine Rede über die Rüstungen zu Lande halten werde, da er die Absicht habe, am 25. November nach Frankreich zurückzukehren. Der Sonderberichterstatter der „Havas"-Agentur meldet aus Washington, Briand werde am 26. November an Bord des Dampfers „Paris" sich nach Frankreich einschiffen. Am Montag werde er der Konferenz den französischen Standpunkt hinsichtlich der Abrüstung zu Wasser und zu Lande unterbreiten. Er werde dartun, daß Frankreich auf die natürliche Grenze des Rheins verzichtet habe angesichts des Garantievertrages der drei Mächte, der aber nicht zustande gekommen sei, und daß Frankreich daher gezwungen sei, seine Armee zum Schutze seiner nur ungenügend gesicherten Grenzen beizubehalten. Er werde die Konferenz bitten, anzuerkennen, daß die Sicherheit Frankreichs die Beibehaltung seiner Armee in der jetzigen Stärke erfordere.

Eine andere Meldung aus Washington besagt jedoch, die gegenwärtige Abrüstungskonferenz werde sich wahrscheinlich nicht mit der Einschränkung der Rüstung zu Lande befassen, sondern es werde eine neue Konferenz für nächstes Jahr einberufen, um diese Frage zu behandeln.

*

* **London**, 18. November. (Tel.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Associated Preß" meldet, daß die amerikanische Regierung nicht beabsichtige, während der Konferenz irgendein endgültiges Programm über die Verminderung der Landstreitkräfte zu unterbreiten. Soweit bekannt, hat keine der auswärtigen Delegationen derartige Vorschläge mitgebracht. Briand äußerte bereits, daß Frankreich ein Heer haben wolle, das genügend groß sei, um es gegen seine Nachbarn zu schützen. Die gesamte Frage der Heere wird voraussichtlich an den Ausschuß der Gesamtkonferenz verwiesen werden. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß das amerikanische Heer bereits so vermindert sei, wie es mit der Sicherheit der Vereinigten Staaten vereinbar sei. England sei in gleicher Lage und daher sei eine weitere Verminderung des englischen Landheeres nicht möglich. Weder Amerika noch England wünschen von sich aus irgendwelche Verminderung der Heere anderer Mächte vorzuschlagen. In dem Bericht heißt es weiter, man sei sehr gespannt, ob Frankreich vorschlagen werde, daß ihm von Großbritannien und Amerika endgiltige Zusicherungen gegeben würden für den Fall, daß es von Deutschland angegriffen werde. Ein solcher Wunsch Frankreichs würde jedoch enttäuscht werden. Die Vereinigten Staaten widersetzten sich jedem derartigen Uebereinkommen. Die amerikanischen Delegierten erhielten in diesem Punkt angeblich die Unterstützung Großbritanniens und Kanadas zugesichert.

Die Flottenverminderungsfrage

* **Washington**, 17. November. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" glaubt mitteilen zu können, daß die Flottensachverständigen, die zur Prüfung des Hughesschen Programms zusammengetreten sind, nicht allein die Verminderung der Flotten Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Japans, sondern auch der Flotten Frankreichs und Italiens ins Auge fassen.

*

* **Washington**, 15. November. Die Abgeordneten der fünf Großmächte haben den Vorschlag zur Flottenabrüstung einer Sachverständigenkommission zur Prüfung überwiesen, in der jede Nation durch einen Admiral vertreten sein wird.

Erörterung der Uboot-Frage

* **London**, 18. November. (Tel.) Nach einer Meldung aus Washington sind die Einwendungen Englands gegen die nach seiner Ansicht zu große Unterseebootstonnage, die der amerikanische Plan zuläßt, nach wie vor der Hauptpunkt der Erörterung, die augenblicklich zwischen den Marinesachverständigen im Gange ist. Die Ansichten Amerikas und Englands in dieser Frage gehen, wie es nach dieser Meldung scheint, weit auseinander, so daß sich die Erörterung wahrscheinlich längere Zeit hinziehen wird, bevor ein Uebereinkommen erzielt werden kann. Es besteht Grund zur Annahme, daß Großbritannien der vollkommenen Abschaffung der U-Bootswaffe nicht abgeneigt sein wird. Die britische Delegation unterbreitete einen solchen Vorschlag allerdings noch nicht formell. Weiter heißt es in der Meldung, wenn der amerikanische Standpunkt nicht eine radikale Aenderung erfährt, scheint wenig Hoffnung zu bestehen, daß ein Uebereinkommen bezüglich der Gesamttonnage und Beschränkung der Größe erwartet werden kann. Ob die Vereinigten Staaten geneigt sein werden, ihre Veranschlagung der gewünschten Tonnage herabzusetzen, um zu einer endgültigen Vereinbarung zu gelangen, ist nicht zu übersehen.

Die Frage der christlichen Minderheiten in Kleinasien

* **Paris**, 18. November. (Tel.) „Matin" berichtet: Lloyd George habe Balfour gebeten, er möge der Washingtoner Konferenz die Frage der christlichen Minderheiten in Kleinasien unterbreiten. Der „Matin", der in der letzten Zeit wenig englandfreundlich ist, fügt die Bemerkung hinzu, der Gedanke Lloyd Georges sei, den Versuch zu unternehmen, die Regierung der Vereinigten Staaten für den Standpunkt der britischen Regierung zu gewinnen, damit sie gegen das Aufgeben der christlichen Minderheiten in Cilizien durch die Franzosen Einspruch erhebe.

Amerikanisch-japanisches Abkommen über Yap

* **Paris**, 17. November. „Chicago Tribune" meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten und Japan haben ein endgiltiges Abkommen über die Insel Yap abgeschlossen. Die offizielle Bekanntgabe erfolgt nach Zustimmung der Signatarmächte des Versailler Vertrages.

Ein japanischer Kronrat

* **Shanghai**, 17. November. Hiesige japanische Zeitungen bringen einen Bericht, aus dem sich ergibt, daß am 25. November vormittags in Tokio ein Kronrat und nachmittags eine Sitzung des Geheimen Rates stattfindet. Gut unterrichtete Japaner glauben, daß es sich um die Uebernahme der Regentschaft durch den Kronprinzen infolge der dauernden Krankheit des Kaisers handelt.

Ernste Eingeborenen-Unruhen in Bombay

* **London**, 17. November. (Tel.) Beim Einzug des Prinzen von Wales in Bombay kam es zu ernsten Unruhen im Eingeborenenviertel, die auf eine Agitation englandfeindlicher Elemente zurückzuführen sind. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet.

Kurze Nachrichten

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Dresden erhielten: die bürgerliche Einheitsliste 112 890 Stimmen (35 Sitze), die Liste der Beamten 20 354 (7 Sitze), die Angestelltenliste 5426 (1 Sitz), Mehrheitssozialisten 98 834 (29 Sitze), U. S. P. D. 27 434 (8 Sitze), Kommunisten 16 842 (4 Sitze). Das bisherige Stadtparlament setzte sich zusammen aus 11 Rechten, 15 der freien Gruppen, 15 Demokraten, 39 Sozialisten, 4 Unabhängigen.

Sonntag abend traf in Riga der neuernannte deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dr. Wallroth ein

Die Wirtschaftskatastrophe in Litauen

Das plötzliche Emporschnellen der Preise für Nahrungsmittel hat in Kowno, wie die „Ostpr. Ztg." berichtet, eine panikartige Stimmung erzeugt. Es wurde eine dringende Interpellation eingebracht, worin auf die unerträgliche Teuerung — angeblich eine Folge der unbeschränkten Ausfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland — hingewiesen und die Sperrung jeglicher Ausfuhr nach Ostpreußen und Lettland gefordert wird. Die Regierung weist auf das unvernünftige Hamstern und Aufkaufen von Nahrungsmitteln als auf die wichtigste Ursache der täglich steigenden Preise hin; daneben auch auf den Rückgang der deutschen Valuta.

Die Preise in Kowno steigen, wie die „Ostpr. Ztg." weiter meldet, ununterbrochen und erreichen bereits eine Höhe, die in Ostpreußen wohl unerhört ist. Ein Ei kostet 4,50 bis 5,00 Mk. Ein Liter Milch 6,50 Mk. Berücksichtigt man die exorbitanten Wohnungsmieten, die das drei- bis vierfache der ostpreußischen erreichen, so kann man sich einen Begriff über die dortige Wirtschaftslage machen. Die deutsche Mark ist jetzt so unbeliebt, wie nur möglich. Man wechselt die Mark gegen alles ein, sogar gegen die polnische Mark, deren Wert sich übrigens an einem einzigen Tage verdoppelt hat. Das litauische Finanzministerium arbeitet an dem Projekt der Umwandlung der Währung in Litauen.

Durch ganz Litauen geht Hand in Hand mit den Lohnforderungen eine Streikwelle, die die schwierige wirtschaftliche Lage noch verschlimmert. Es streiken eigentlich alle Wirtschaftszweige, einen Augenblick schien es, als ob sämtliche Zeitungen nicht erscheinen werden. Sogar die offizielle „Lietuva" fiel einen Tag aus.

Eine 4-Staaten-Konferenz

zur Beratung von Eisenbahnfragen wird am 19. November in Riga eröffnet. An der Konferenz werden Vertreter Lettlands, Estlands, Litauens und Deutschlands teilnehmen, um die Bestimmungen über den direkten Personen- und Transitwarenverkehr zwischen Deutschland und Estland über Litauen und Lettland festzusetzen und früher bereits getroffene Konventionen zu unterzeichnen. Die Konferenz wird 7—10 Tage dauern.

Die Krise in Sowjetrußland

Riga, 18. November. (Priv.-Tel.) Die äußerst spärlich hierher kommenden Nachrichten gestatten kein klares Bild der Lage in Moskau. Jedenfalls steht die Sowjetregierung ernsten inneren und äußeren Schwierigkeiten gegenüber. Die Operationen der Roten Armee in der Ukraine führten nur die Zersplitterung des Bandenkrieges und die Flucht einzelner Banden nach Rumänien herbei. Tschitscherin richtete eine ernste Note an Rumänien, welche die Herausgabe der Bandenführer fordert und gleichzeitig alle Rechte Rußlands auf Bessarabien betont. Der Aufstand in Kreslina bezweckt deutlich den Anschluß Kareliens an Finnland. Die Sowjetregierung erhebt schwere Vorwürfe gegen Finnland wegen Förderung der Aufstände.

Ausbreitung des ukrainischen Aufstands

* **Kopenhagen, 17. November. (Tel.) „Berlingske Tidende" wird aus Helsingfors telegraphiert, daß die ukrainischen Aufrührer für den Winterfeldzug gut ausgerüstet sind. Bewaffnete Bauernscharen sind bis Taeterow in der Nähe des Dnjepr bei Kiew vorgedrungen. Sie sprengten die Eisenbahnbrücke über den Fluß. In Odessa ist der Belagerungszustand erklärt. Trotzky erteilte den Befehl, daß alle Städte im aufrührerischen ukrainischen Gebiet dem Erdboden gleichzumachen und die aufrührerische Bevölkerung niederzumachen sei. Der Matrose Antonoff leitet den Aufruhr in Tambow.**

Förderung des Gold- und Platinbaus in Rußland

Kopenhagen, 18. November. (Priv.-Tel.) Das Telegraphenbüro „Ruska" in Stockholm bringt die Nachricht aus Moskau, daß der Rat der Volkskommissare beschlossen habe, allen Bürgern der Sowjetrepublik das Recht zur Hebung der innerhalb des Territoriums der Republik befindlichen Gold- und Platinschätze zu verleihen. Der Staat garantiert den Ankauf der eingelieferten Gold- und Platinfunde zu deren vollem Wert.

Rathenau wieder Wiederaufbauminister

As. Berlin, 18. November. (Priv.-Tel.) Wie eine Korrespondenz hört, soll die Wiederernennung Dr. Rathenaus zum Wiederaufbauminister unmittelbar bevorstehen.

Ein Gesetzentwurf gegen Schlemmerei

* **München, 18. November. (Tel.) Es verlautet, daß ein bayerischer Gesetzentwurf gegen die Schlemmerei Gefängnisstrafen sowie Geldstrafen bis 100 000 Mark, im Wiederholungsfalle Zuchthausstrafen bis zu fünf Jahren und Geldstrafen bis 200 000 Mark, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Ueberweisung an die Landespolizei sowie öffentliche Bekanntgabe der Namen der Schuldigen vorsieht. Auch in Deutschland sich aufhaltende Ausländer sollen gegebenenfalls von dem Gesetz betroffen werden. Nicht nur für die Schlemmer selbst, sondern auch für diejenigen, die der Schlemmerei Vorschub leisten, sieht der Gesetzentwurf schwere Strafen vor, so Entziehung der Konzession, Schließung der Lokale und eventuell neben diesen Strafen noch Geldbußen.**

*

* **Berlin**, 17. November. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen zugegangen. Nach diesem wird der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in reichs- oder landesrechtlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen angedroht sind, auf das Zehnfache, bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens 100 000 Mark erhöht. Ermächtigt das Reichsrecht oder das Landesrecht die Behörde oder Beamten Strafvorschriften zu erlassen und darin Geldstrafen bis zu einem bestimmten Höchstbetrag anzudrohen, wird der zugelassene Höchstbetrag auf das Zehnfache erhöht.

Die Wahl des Berliner Stadtverordnetenvorstehers

* **Berlin**, 18. November. (Tel.) In der ersten Sitzung der neugewählten Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtverordnetenvorsteher der Stadtverordnete der Deutschen Volkspartei Kammergerichtsrat Dr. Wilhelm Kaspary mit 113, also fast allen bürgerlichen Stimmen, gegen 74, die auf den Kandidaten der S. P. D. entfallen, gewählt. Die Kommunisten beteiligten sich anscheinend an der Wahl nicht.

Freispruch im „Reigen"-Prozeß

* **Berlin, 18. November. (Tel.) In dem Prozeß wegen der Aufführung von Schnitzlers „Reigen" wurden alle Angeklagten freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.**

Beginn des Staßfurter Kommunistenprozesses

* **Leipzig**, 17. November. (Tel.) Das Reichsgericht begann den Staßfurter Kommunistenprozeß. Angeklagt sind 49 Personen aus Staßfurt und Umgebung, von denen sich 17 in Untersuchungshaft befinden. Der Prozeß dauert voraussichtlich zwei bis drei Wochen.

Neues vom Tage

75jähriges Jubiläum der Zeiß-Werke

* **Jena**, 18. November. (Tel.) Die Zeiß-Werke begingen heute die Feier ihres 75jährigen Jubiläums. Abends fand im Jenaer Volkshause eine Gedenkfeier statt, wozu auch die Vertreter der Landesregierung, des Landtags, der Gemeindebehörden, der Universität usw. erschienen waren. Die Thüringer Verlagsanstalt hat eine Festschrift herausgebracht, die die technische und soziale Bedeutung der Zeiß-Werke und Ernst Abbes würdigt.

Schwere Schiffsunfälle

* **Berlin**, 18. November. (Tel.) Laut einer Meldung des „Berl. Anz." aus Lübeck ist das 800 Tonnen große Dampfschiff „Elbe" bei den letzten Stürmen in der Ostsee untergegangen. An Bord befanden sich 14 Mann. Meldungen aus Kopenhagen zufolge ist die norwegische Bark „Stregrund" in den schwedischen Schären mit Mann und Maus gesunken. Die Besatzung betrug 30 Mann. Nach einer Meldung aus Valencia ist an Bord des amerikanischen Dampfers „San Francisco" auf hoher See ein Brand ausgebrochen. Der Dampfer führt eine Ladung Zwiebeln für Newyork und wird als verloren betrachtet. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus in Berlin

* **Berlin**, 17. November. (Tel.) In der Leipziger Straße fuhr abends ein Wagen der Straßenbahn gegen die Plattform eines Autobus. Eine auf dem Verdeck sitzende Dame wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und wie mehrere andere Fahrgäste schwer verletzt.

Eisenbahnunglück bei Lüneburg

* **Lüneburg**, 15. November. Auf der Strecke Lüneburg-Wittenberge stießen heute vormittag zwei Güterzüge zusammen. Der von Dannenberg kommende Güterzug stieß zwischen Hitzacker und Dannenberg auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzug auf. Bisher wurden zwei Tote und fünf Verwundete ermittelt. Der Schaden ist beträchtlich. Ein Wagen geriet in Brand. Die Verwundeten sind mittags mit Sonderzug nach Lüneburg geschafft worden.

16 Millionen geerbt?

Die „Norddeutsche Presse" in Neustettin meldet: Eine Schnitterin in der Umgebung von Kallies erbte von ihrem in Amerika während des Krieges verstorbenen Manne ungefähr 80 000 Dollar. Damit rückt sie bei dem augenblicklichen Tiefstand unseres Geldes in die Reihe vielfacher Millionäre auf. Bei einem Kurswert von nur 200, um bescheiden zu sein, würde ihre Erbschaft 16 000 000 M betragen.

Ein kommunistischer Hungerstreik

Seit einigen Tagen ist in der Strafanstalt Lichtenberg bei Berlin ein Hungerstreik von rund hundert kommunistischen Gefangenen proklamiert worden. Es handelt sich um Personen, die wegen der Beteiligung am Aufruhr in Mitteldeutschland im Frühjahr dieses Jahres verhaftet wurden. Die Gefangenen erklären, daß sie keine Nahrungsmittel mehr zu sich nehmen würden, da ihre Familien dem Elend preisgegeben seien. Diese Angaben entsprechen zum allergrößten Teil nicht den Tatsachen, da die Familien zum Teil von der „Roten Hilfe", zum Teil von der Kommunistischen Partei unterstützt werden. Die Leitung der Strafanstalt hat die hungernden Gefangenen sofort jeder Arbeit entzogen und hat ferner eine laufende ärztliche Kontrolle angeordnet. Bisher ist eine zwangsweise Ernährung noch nicht angeordnet worden, doch dürfte sich die künstliche Zuführung von Nahrungsmitteln bei einigen Gefangenen, bei denen sich erhebliche Schwächezustände zeigen, kaum länger umgehen lassen.

Eine halbe Million Konventionalstrafe für Kontraktbruch

Vor dem Schiedsgerichtshof des Deutsch-österreichischen Bühnenvereins fand ein Prozeß gegen den Heldentenor Tino Patiera statt, das langjährige Mitglied der Dresdener Staatsoper, heute in Amerika. In „amerikanischen Werten", nach dem Stand des heutigen Dollarkurses, wird denn auch der Kontraktbruch bemessen, den Patiera von der Wiener Staatsoper angeklagt war. Der Künstler hatte sich der Wiener Intendanz auf sechs Jahre verpflichtet, entledigte sich jedoch dieser Verpflichtungen und ging nach Neuyork. Als Grund gab er an, daß seine Gattin, eine geborene Gräfin Schwerin-Gotsch, ein Vermögen im Werte von zehn Millionen Mark besaß, bestehend aus polnischen Gütern, von denen zur Erlangung eines deutschen Passes zur Uebersiedlung nach Wien nicht weniger als drei Millionen gefordert wurden. Da sich der Sänger nicht von seiner Gattin trennen wollte und diese nicht von ihrem Gelde, zog Patiera vor, von seinem Kontrakt zurückzutreten. Rechtsanwalt Arthur Sch., der die Anklage vertrat, vertrat zugleich die Ansicht, daß „amerikanische Kontraktbrüche" in heutiger Zeit gar nicht hoch genug zu bewerten seien und stellte dem Gerichtshof anheim, die Konventionalstrafe entsprechend festzusetzen. Der Gerichtshof folgte seinen Ausführungen und verurteilte den flüchtigen Sänger, indem er ihn auf zwei Jahre aus der Bühnengenossenschaft ausschloß und ihm im übrigen eine Konventionalstrafe von 500000 Mark auferlegte, die höchste Geldstrafe, die bisher über kontraktbrüchige Künstler verhängt worden ist.

Danzig bedarf der oberschlesischen Kohle

* **Danzig**, 15. November. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz trifft u. a. Bestimmungen über die Ausfuhr von Kohlen und Grubenerzeugnissen aus Oberschlesien. Da die Freie Stadt Danzig an einer diesbezüglichen mit dem Deutschen Reich und Polen zu führenden Verhandlung besonders interessiert ist, hat der Senat die Regierung der polnischen Republik ersucht, die Freie Stadt Danzig bei den Verhandlungen mit dem Deutschen Reich bezüglich der Belieferung der Freien Stadt mit Kohlen und Grubenerzeugnissen zu vertreten, vor Abschluß des Vertrages zur Beratung mit dem Senat der Freien Stadt Danzig vorzunehmen und dasselbe bezüglich eines etwa zwischen Polen und dem Deutschen Reich abzuschließenden allgemeinen Wirtschaftsabkommens zu tun. Gleichzeitig sei gebeten worden, zur Vermeidung von Verzögerungen und zur besseren Berücksichtigung der Interessen der Freien Stadt Danzig deren Vertreter zu den Verhandlungen zuzuziehen, wie es auch beim deutsch-Danziger-polnischen Eisenbahn-Durchgangsverkehrsabkommen geschehen ist.

Vertreter der Danziger Presse in Warschau

* **Danzig**, 15. November. Die Vertreter der Danziger Presse, die gegenwärtig eine Studienreise durch Polen unternehmen, sind gestern in Warschau eingetroffen, wo sie vom Vorsitzenden des Warschauer Pressesyndikats und Vertretern des Ministerpräsidenten empfangen wurden. Die Danziger Journalisten statteten dem Staatschef Pilsudski einen Besuch ab, der sie in einer kurzen Ansprache begrüßte. Nach Empfängen beim Ministerpräsidenten Ponikowski, dem Außenminister Skirmunt und dem Warschauer Stadtpräsidenten fand noch ein Besuch der Warschauer Oper statt.

Der Streik in der Reichsversicherungsanstalt beendet

* **Berlin**, 18. November. In der Donnerstag vormittag in den Kammersälen abgehaltenen, von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsversicherungsanstalt wurde mitgeteilt, daß sämtliche Forderungen der Streikenden seitens des Reichsarbeitsministeriums bewilligt seien, und somit kein Grund zur Fortsetzung des Streiks vorhanden sei. Alle Redner der Versammlung wandten sich in Worten scharfer Kritik gegen das Verhalten des Präsidenten Koch von der Reichsversicherungsanstalt und erklärten, daß dieser durch sein Verhalten die Schuld am Streik trage. Es wurde beschlossen, die Arbeit wieder am Freitag, vormittag 8 Uhr, wieder aufzunehmen. Maßregelungen und Entlassungen wegen Beteiligung am Streik finden nicht statt; die ausgesprochene Entlassung der 350 Hilfsbeamten ist rückgängig gemacht worden.

Opfer des Berliner Gasarbeiterstreiks

* **Berlin**, 17. November. Laut „B. Z." sind, wie jetzt festgestellt wird, dem zweitägigen Gasarbeiterstreik insgesamt sechs Personen zum Opfer gefallen, die trotz der Warnung des Magistrats die Gashähne zu schließen unterlassen hatten.

Lokales

Memel, den 19. November 1921.

Mehr Lohn — mehr Brot?

Ein Leser sendet uns folgende bittere Satyre, deren mehrer Kern niemand verborgen sein dürfte:

Du! — sagte meine Frau zu mir, als ich am Bußtag mittags nach Hause kam und stieß mich vergnügt mit dem Ellenbogen in die Seite, wir wir Männer am kitzlichsten sind, wo uns die Rippe fehlt, aus Adam andere Geschlecht gemacht wurde. Du! — jetzt brauchen wir unser Geld nicht mehr zu zählen. Heute steht's in der Zeitung, daß die Russen in ihrem Land schon mit Trillionen rechnen. Gewiß wird es auch bei uns bald alles nach Trillionen berechnet, das Gehalt, die Löhne, alle Preise, und dann hört das ewige Rechnen und Zählen auch auf, dann kaufen wir drauf los, wie es die Wucherer und Schieber schon lange machen. Jetzt haben wir bloß eine Null an unserm frühern Gehalt, 3000 — 30 000 Mk. usw., das langt aber nicht, das langt nicht her. Ein halbes oder ein ganzes Dutzend Nullen hat jeder etwas ganz anderes. Und nötig haben wir's ja alle. Wie gehen die Preise in die Höhe! Vorige Woche kostete das Pfund Farin 8 Mk., vorgestern 10 Mk., heute 12 Mk. und morgen — —? Weizenmehl 5—8—9 Mk., Kartoffeln 30—40—60 Mk., Fleisch 12—15—16 Mk., Eier 2—3 Mk., Butter 15—20—26 Mk., Milch 2—3 Mk., Heu 60—70 Mk., Petroleum 4—6 Mk., usw. Auch das bißchen Salz an den Kartoffeln verlangt jetzt die Gesellschaft nun noch und hungert sich damit aus, bis — — nach einigen Tagen in jedem Laden wieder da ist, natürlich ausländisches zu Auslandspreisen. Weißt Du, unsere Ziege haben wir doch einmal von Rußland gekauft. Wir haben die ausländische Milch, da könnten wir ja für ein Stoof ruhig 8 Mk. nehmen, immer noch besser wie das Liter Bier zu 8 Mk, ist sie ja ganz gesund. Wenn jemand uns vorhalten sollte, unsere Ziege ist hier schon naturalisiert und nach der Polizei schreit, dann schicken wir die zuerst in den Heukahn. 80 Mk. für ein Zentner Heu stecken sich die Schieber ruhig ein ohne Polizei. Sei nicht neidisch, liebe Frau, sagte ich sie. Nach unserer Auslandsmilch wird sich niemand sehnen. Die Kleinbahn hat doch von der Stadt extra einen ordentlichen Zuschuß bekommen, daß sie auch am Sonntag fahren und alle Sachen vom Lande mitbringen kann. Die Landleute werden nun schon aus Dankbarkeit wenigstens am Feiertag mehr Milch — — — Aber Du hast recht, billig wird sie sicher nicht sein. Ja, sagte meine Frau, wir müssen eben alle mit der Zeit mitgehen. Wenn jetzt die Königsberger 3 Mk. für Gas zahlen, können wir der Stadt für unsere Erleuchtung doch nicht weniger zahlen. Immer rauf, immer rauf mit allem ist jetzt Trumpf. Wenn wir nur erst die handvoll Millionennullen haben, dann sind ja die Preise gleichgültig, dann — — Da fängt meine Frau den Atem an, rufe ich da entsetzt. Glaubst Du wirklich, daß die Trillionengehälter uns was nützen werden! Hast Du nicht gehört, wie der Bauer sagte, daß er für Geld nichts mehr nehmen will. Nur tauschen will er noch, wie es jetzt in Rußland Mode geworden ist trotz der Trillionen, die dort auf der Straße liegen. Ja, das Geld hat keinen Wert, und wir können dem Millionendieb von der Post ruhig seine Lappen gönnen, er wird bald nichts mehr dafür bekommen. Wenn er seinen Raub bereut, kann er das Geld nicht einmal wieder zurückbringen, die Fenster sind ja nun vergittert. Das muß er behalten, aber satt essen kann er sich nicht damit. Mehr — — bringt nicht mehr Brot.

Futurum.

---

* [Die Wagenmeisterprüfung bestanden.] Der hier bei der Eisenbahn beschäftigte Wagenaufseher Cießewski hat die Prüfung zum Wagenmeister bestanden.

* [Die neuen Schlafwagen 3. Klasse.] Ueber die Einrichtung der Schlafwagen 3. Klasse hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands auf seine Anfrage beim Reichsverkehrsministerium erfahren, daß bei der versuchsweisen Einführung dieser Schlafwagen ausdrücklich von der Ueberlegung ausgegangen worden ist, dem Reisenden einen Platz zu sichern, auf dem er die Nacht in gestreckter Lage verbringen kann, ohne daß er sich dabei seiner Kleider entledigt. Die Ruhebänke werden daher nur mit losen Polstern belegt, bezogene Decken und Kissen werden nicht gestellt. Die Hergabe von Bettwäsche, oder das Mitbringen von Wäsche durch die Reisenden ist, wie das Reichsverkehrsministerium bemerkt, unter diesen Voraussetzungen nicht erforderlich.

* [Bedarfsschnellzüge Berlin — Königsberg.] Zur Entlastung der Berliner Nachtschnellzüge D 3 und D 4 verkehren, wie die Eisenbahndirektion mitteilt, die Bedarfsschnellzüge D 5 und D 6 bis auf weiteres wöchentlich dreimal regelmäßig zwischen Berlin und Königsberg über Konitz, Marienburg und zwar: D 5 von Königsberg in der Nacht von Sonntag zu Montag, von Dienstag zu Mittwoch und von Freitag zu Sonnabend. D 6 nach Berlin in der Nacht von Montag zu Dienstag, von Mittwoch zu Donnerstag und von Sonnabend zu Sonntag. D 5 Abfahrt von Berlin Friedrichstraße 8.50 N., Ankunft Marienburg 5.37 V., Elbing 6.17 V., Braunsberg 7.09 V., Königsberg 8.13 V., erstmalig ab Berlin am Mittwoch, 11. November. D 6 Abfahrt Königsberg 7.24 N., Braunsberg 8.37 N., Elbing 9.28 N., Marienburg 10.01 N., Ankunft Berlin Friedrichstraße 6.07 V., erstmalig ab Königsberg am Sonnabend, 12. November. Für die Benutzung dieser Bedarfszüge die Schlafwagen mitführen, gelten dieselben Bestimmungen, wie für die andern nach und von Ostpreußen über Konitz laufenden Schnellzüge. Zur Erreichung der mit ihrer Einlegung beabsichtigten Fahrerleichterungen empfiehlt es sich, die Tage, an denen sie nach vorstehendem verkehren, zur Ausführung der Reisen zu bevorzugen.

* [Das „Memeler Dampfboot" als Heimatbote.] Von einem in Capetown (Südafrika) lebenden Bezieher unserer Zeitung ging uns dieser Tage ein Schreiben zu, dessen Inhalt wir unter Weglassung einiger auf die Bezugserneuerung bezüglicher Stellen unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Unser Freund schreibt: — — Das Memeler brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen, wie gerne ich regelmäßig das „Dampfboot" (mein liebes Memeler Blatt) lese, weht es doch aus jeder Zeile, selbst der Annoncen, die rechte Heimatluft entgegen. Heute sind es 34 Jahre, seitdem ich Memel verließ (allerdings war ich inzwischen besuchsweise dort) und kein Flecken Erde, auch in Südafrika während meines bald dreißigjährigen Aufenthalts, konnte mich bisher für Memel entschädigen. Fahren Sie fort, unser Memel zu verteidigen gegen die Gelüste Anderer, damit Memel das Gebiet „Memelland" bleibt. Es wird Sie interessieren, daß wir auch in Südafrika eine Stadt Memel haben und zwar in der Orange Free State. Trotz aller meiner Bemühungen ist es mir noch nicht gelungen, den Ursprung dieses Fleckens resp. seines Namens zu erfahren, obwohl ich seit Monaten hierüber korrespondiere. Es grüßt Sie und durch Sie alle meine teuren Memeler und vor allen Dingen Memel selbst (folgt Unterschrift)." — Wir erwidern den Gruß des treuen Landsmannes, von dessen Heimatliebe das Schreiben ein beredtes Zeugnis ablegt, an dieser Stelle aufs wärmste.

* [Plätterinnenkursus für Kriegerwitwen.] Von der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene des Stadtkreises Memel wird uns mitgeteilt: Vom 28. November bis zum 3. Dezember 1921 findet beim Arbeitsamt Königsberg ein Ausbildungskursus für Berufsplätterinnen statt, zu welchem Kriegerwitwen aus der Provinz Ostpreußen und dem Memelgebiet teilnehmen können. Gelehrt wird feine Wäsche- und Kragenplätterei. Das Lehrgeld beträgt 180 Mk., für jede Teilnehmerin. Das für eine Berufsplätterin notwendige Arbeitsmaterial (Kastenbügeleisen, Plettbrett usw.) ist, wenn vorhanden, mitzubringen, wenn nicht vorhanden, möglichst erst in Königsberg unter Aufsicht und Beratung der Kursusleiterin anzuschaffen. Die Anschaffungskosten betragen ungefähr 200 Mk. Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen ist zu berücksichtigen, daß sich nur kräftige Frauen, welche andauerndes Stehen vertragen können, für diesen Beruf eignen. Unterkunft ist erforderlichenfalls in der Ostpr. Frauenhilfe, Rhesastr. 18 zu haben (Bett 8 Mk., Mittag 6 Mk., Abendbrot 4 Mk. Volle Verpflegung einschl. Bett 20 Mk.), besonders erwünscht wäre es jedoch, wenn die Teilnehmerinnen sich während der Ausbildungszeit in Königsberg bei Bekannten und Verwandten aufhalten könnten. Da ein Bedarf an Berufsplätterinnen besonders in den kleinen Städten erfahrungsgemäß in vielen Fällen vorhanden ist, andererseits nur durch eine gute Ausbildung, eine einen lohnenden Erwerb sicherstellende Leistungsfähigkeit im Berufsplätten erzielt werden kann, so werden Kriegerwitwen, die beabsichtigen an dem Kursus teilzunehmen, ersucht, sich bis spätestens den 21. November beim Magistrat, Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene, Luisenstraße 5, Zimmer 13, zu melden. In besonders bedürftigen Fällen werden Umschulungsbeihilfen nach den üblichen Sätzen gezahlt und Reisekosten erstattet werden.

[Baronin Elsa Laura von Wolzogen] ist keine Konzertsängerin im landläufigen Sinne des Wortes. Das eigenste Gebiet ihrer Interpretierungskunst ist das Volkslied, und zwar das deutsche Volkslied ebenso wie das des Auslandes; sie singt ein französisches Chanson mit der gleichen Verve wie ein schwedisches Volkslied, sie trifft den Tiroler Jodler ebenso gut wie die charakteristische Note des Niggersongs. Dialektschwierigkeiten kennt sie nicht, so daß die Künstlerin mit ihrem ca. 200 Volkslieder umfassenden Repertoire in 12 Sprachen und vielen Dialekten tatsächlich eine einzigartige Erscheinung ist. Vortragskünstlerinnen dieser Art hat man früher in Deutschland nicht gekannt. Wie bekannt wird Frau von Wolzogen bei uns am Montag abend im Victoria-Saal gastieren.

* [Geistliche Musikaufführung in der Johanniskirche.] Eine große Gemeinde füllte am Bußtag die Johanniskirche, wo Musikdirektor Johow ein Kirchenkonzert veranstaltete. Vorträge für Violine (Herr Paul Klemke), Cello (Herr Rudolf Kohl) wechselten mit Orgelvorträgen und Gesangstücken ab, die diesmal Herr Johow gleichfalls selbst bestritt an Stelle des in letzter Stunde verhinderten Herrn Joseph Kraus. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes her, um die andächtige Gemeinde mit ihren Vorträgen zu erbauen. Es war von dem Veranstalter des Konzerts in äußerst anerkennenswerter Weise darauf Bedacht genommen, daß Repräsentanten verschiedenen Charakters zu Worte kamen, so daß sich das Programm äußerst abwechselungsreich gestaltete, was bei Kirchenkonzerten umso mehr anzustreben ist, als sie im übrigen von vorn herein infolge ihres Zweckes ein bestimmtes Gepräge erhalten. Leider war es in der Kirche bitter kalt, was viele den Schluß des Konzertes garnicht abwarten ließ. Der gute Besuch bewies aber wieder einmal, daß für geistliche Musikaufführungen ein großes Interesse vorhanden ist.

* [Der Beamten-Verein Memel E. V.] hielt am vergangenen Montag im Gerlachschen Lokal in der Fischerstraße seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Studienrat Ambrosius, erstattete den Jahresbericht und Geschäftsführer Hohenberg den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1921. Dem Vorstande und dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt, nachdem Katastersekretär Lange als Rechnungsprüfer Bericht erstattet hatte. Zum zweiten Vorsitzenden wurde an Stelle des nach Königsberg verzogenen Justizbüroobersinspektors Frommer Katastersekretär Lange einstimmig gewählt. Die Wahl der Rechnungsprüfer für das nächste Geschäftsjahr fiel auf die Herren Wenk und Hopp. Als Beitrag sollen im nächsten Geschäftsjahr auf Antrag des Vorstandes erhoben werden: 9 Mk. von den Mitgliedern, die keiner anderen Fachorganisation angehören und 6 Mk. wie bisher von allen übrigen Mitgliedern. Nach einer Besprechung interner Vereinsangelegenheiten war die Versammlung gegen 10 Uhr zu Ende.

* [Wäschediebstahl in Pößeiten.] Am 6. November sind zwischen 6 und 7 Uhr abends einem Postbeamten in Pößeiten aus dem verschlossenen Schrank in seinem Hausflur eine größere Menge Wäschestücke gestohlen. Unter den entwendeten Gegenständen waren auch Handtücher, Tischtücher und Kopfkissenbezüge, welche zum Teil mit einem A. K. gezeichnet waren. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben hierzu nimmt die Kriminalpolizei im Lehrerseminar Zimmer Nr. 7 entgegen.

Kirchenzettel für Sonntag, d. 20. November (Totenfest)

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl, Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: lithurgische Andacht, Pred. Lic. Kowalewski.

Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl Prediger Lic. Kowalewski, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, den 23. November, 5 Uhr: Bibelstunde, Superintendent Gregor.

Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit, 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal.

Evangelisch-reformierte Kirche. Sonnabend, den 19. November, mittags 12 Uhr: Vorbereitung auf das heil. Mahl. Sonntag, den 20. November, vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß. Nach dem Gottesdienst Feier des heiligen Mahls, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Konzert. Die Kirche ist gut geheizt.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 23. November, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer 4 Uhr: deutscher Gottesdienst, Prediger Tautorat, Königsberg.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7½ Uhr: Totenfeier des Jugenbundes.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung. Der Jgendbund beteiligt sich abends an der Totenfestfeier in der Rippenstr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. November 1921

Aufgeboten: Arbeiter August Adolf Matzuk mit Arbeiterin Johanne Dorothea Siemon, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Janis Plennis von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Otto Rosenberg.

Gestorben: Erna Gerda Knobel, 3 Monate alt, von hier; Brennmeister Jakob Josef Bienzeisler, 62 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 18. November. (Tel.)

Die Abschwächung am Devisenmarkt scheint bereits wieder vorüber zu sein und eine erneute Befestigung scheint eintreten zu wollen. Die Verlautbarungen aus den Kreisen der Reparationskommission, die danach nur die Aufgabe habe, sich zur Regelung der nächsten Zahlungen Deutschlands am 15. Januar mit den zuständigen Stellen in Deutschland in Verbindung zu setzen und die auf prompte Zahlung drängt, haben die Hoffnung auf eine Erleichterung so ziemlich zunichte gemacht und lassen die weitere Lage am Devisenmarkt in trübem Licht erscheinen. Die vorstehenden Erwägungen bildeten in den beteiligten Kreisen den hauptsächlichsten Grund zu der eingetretenen Befestigung. Die Umsätze blieben aber wie an den Vortagen im freien Verkehr äußerst beschränkt. Von der Effektenbörse ist zu sagen, daß das Handelsverbot nach wie vor streng beobachtet wird, daß aber die Kurse im Reflex der vorstehenden Erwägungen in der Mehrzahl etwas höher versprochen wurden als gestern.

Am heutigen Börsenruhetag zeigte im Anschluß an die festeren Devisenkurse der freie Börsenverkehr ausgesprochen feste Haltung. Von der gestrigen Ermattung war kaum mehr etwas zu spüren. Die Kurse sämtlicher in den letzten Tagen bevorzugten Papiere schlugen eine steigende Richtung ein.

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		18. November Geld	18. November Brief	17. November Geld	17. November Brief
Amsterdam	100 Fl.	9325,65	9344,35	9090,90	9109,10
Rotterdam					
Brüssel	100 Fr.	1878,10	1881,90	1808,15	1811,85
Antwerpen					
Christiania	100 Kr.	3846,15	3853,85	3771,20	3778,80
Kopenhagen	100 Kr.	4955,—	4965,—	4820,15	4829,85
Stockholm	100 Kr.	6233,75	6246,25	6043,95	6056,05
Helsingfors	100 fin. M.	539,45	540,55	486,50	487,50
Italien	100 Lira	1121,35	1123,65	1083,90	1086,10
London	1 Pfd. Sterl.	1068,90	1071,10	1037,95	1040,05
Newyork	1 Doll.	269,48	270,02	259,74	260,26
Paris	100 Fr.	1968,—	1972,—	1868,10	1871,90
Schweiz	100 Fr.	5109,85	5120,15	4910,05	4919,95
Spanien	100 Pes.	3746,25	3753,75	3521,45	3528,55
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	9,53	9,57	8,78	8,82
Prag	100 Kr.	291,70	292,30	269,70	280,30
Budapest	100 Kr.	27,72	27,78	28,47	28,53
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		87,60	87,80	85,40	85,60
Polennoten	100 Mk.	7,90—8,40	—	6,95	—
Kriesnoten		21,50	—	21,—	—
Ausz. Warschau		8,50	—	7,05	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,08, Zürich 2,05, Paris 5,31. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 18. November. (Tel.) Am Produktenmarkt war die Haltung und die Preisbildung nicht ganz gleichmäßig. In Weizen herrschte sehr starkes Angebot, da die Mühlen über schwachen Mehlabsatz klagten und in Westdeutschland billigere Preise erzielt werden. Auch Roggen wurde infolge stärkeren Angebots merklich niedriger als gestern gehandelt. Für Braugerste sind bei wenig reichlichem Angebot die Preise beträchtlich niedriger als gestern geworden. Die Haferpreise erhielten aber eine Stütze durch große Käufe der hiesigen und auswärtigen Reichsverpflegungsämter. Mais war bei sehr geringem Geschäft eher etwas besser. Kleie bleibt schwer verkäuflich. Für Hülsenfrüchte und Futterstoffe hat sich in der Geschäfts- und Preislage nicht viel verändert.

---

* **Steigerung der Zaren- und Dumarubel.** Wie aus Kopenhagen gedrahtet wird, sind die Zaren- und Dumarubel in der letzten Zeit gestiegen. Während man noch vor einiger Zeit in Kopenhagen 100 Rubel für 10 Oere kaufte, werden jetzt 70 Oere dafür bezahlt. Von französischer und schweizerischer Seite haben große Rubelankäufe stattgefunden, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, daß die Möglichkeit der Einlösung der Schuld des alten Rußlands durch die Sowjetregierung besteht.

* **Kapitalserhöhung des Norddeutschen Lloyd.** Wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, hat sich ein Syndikat gebildet, welches vom Norddeutschen Lloyd 225 Mill. Mk. neue Stammaktien übernimmt und davon 150 Mill. Mk. im Verhältnis von drei neuen auf fünf alte Aktien zu 135 Prozent den alten Aktionären zum Bezuge anbietet und den Rest unter Gewinnbeteiligung des Lloyds freihändig verkauft. Der Norddeutsche Lloyd gibt außerdem 125 Mill. Mk. einstimmige Vorzugsaktien aus, die zur Wahrung der Selbständigkeit an Bremer Kreise begeben werden. Das Gesamtkapital des Lloyd wird damit auf 600 Mill. Mk. nominal ansteigen.

Frankfurter Messe. In diesen Tagen versendet das Meßamt Frankfurt a. M. die Anmeldepapiere zur Beschickung der nächsten Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. April 1922. Der Anmelde-Schlußtermin ist auf den 1. Dezember 1921 festgesetzt. Es liegt im Interesse der Aussteller selbst, die Anmeldungen möglichst frühzeitig in die Hände des Meßamts gelangen zu lassen, das in allen Messe-Angelegenheiten bereitwilligst Auskunft erteilt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
594	18	Spitzberg SD.	Voß	Stettin	Salz	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Novbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
594	17	Thor SD.	Franck	Pillau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
595	18	Hofsanger SD.	Abrahamson	Trangesund	leer	N. Jansen
596		Rekord Schl.	Groß	Hamburg	Stückgüter	Gebr. Bieber
597		Pomm. Greif SD.	Ahrens	Königsberg		R. Meyhoefer

Am 18. November: 12 Uhr am Pegelstand 0,40 m. — Wind: OSO. 3. — Strom aus, zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 19. November:

Meist trübe ohne erhebliche Niederschläge bei leichtem Frost und mäßigen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 18. November.

Morgens 6 Uhr: + 0,6 Grad Celsius, 9 Uhr: + 0,7, mitt. 12 Uhr: + 0,5, nachmittags 3 Uhr: — 1,5, 5 Uhr: — 2,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 18. November, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen östlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen herrschte gestern in unserm Bezirk trübes Wetter. Im östlichen Teil traten weitere Schneefälle ein. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen östlichen Winden und Temperaturen, die nur wenig den Gefrierpunkt überschritten, fortgesetzt trübe, aber trocken. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat an Höhe und Ausdehnung etwas zugenommen, während das Tiefdruckgebiet über Westfrankreich wenig Aenderung zeigte. Niederschläge fielen in Westeuropa und Nordskandinavien.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	0	0	Hamburg	Nebel	+2	0,2
Insterburg	bedeckt	—1	1	Berlin	bedeckt	+2	0,2
Tilsit	"	—1	0	Breslau	"	+2	1
Margarab.	wolkig	—3	3	München	Nebel	+1	1
Osterlsburg	bedeckt	—2	0,2	Havaranda	Schnee	—4	0,2
Osterode	"	0	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, der 18. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 785 Finnland, Tiefdruckgebiet 755 Westfrankreich. — Wind: Mäßige Ostwinde. — Wetter: Trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	776,3	O.	3	wolkig	+ 7	See. leicht bew.
Bülk	776,1	SSO.	4	bedeckt	+ 3	See. sehr ruhig
Swinemünde	770,6	O.	4	"	+ 3	See. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	775,1	ONO.	3	"	+ 2	See. schlicht
Memel	778,4	SO.	3	"	+ 1	See. schlicht
Skagen	777,1	OSO.	5	"	+ 4	
Kopenhagen	775,9	OSO.	4	"	+ 5	
Visby	780,4	O.	1	"	+ 3	
Stockholm	781,7	O.	1	"	+ 2	

Anzeigen

Liederfreunde. Heute 7½ Uhr

Städt. Schauspielhaus.

Sonnabend, den 19. November 1921, abends 7½ Uhr: **2. Gewerkschaftsvorstellung.**

Totensonntag, den 20. November 1921, abends 6½ Uhr: Zum letzten Male „**Wilhelm Tell**", Schauspiel in fünf Aufzügen von Schiller.

Arbeiter-Gesang-Verein.

Sonnabend, abds. 7½ Uhr

Vorstands-Sitzung

in der **Friedrichstädtischen Schule.**

Diesen **Sonnabend**, abds. um 5½ Uhr und **Sonntag** früh um 7 Uhr **Christliche Versammlung** bei **Masuhr**, Schmelz, Haffstraße 29.

Kleintierzuchtverein E. V.

Abtl. Taubenzucht.

Sitzung

Sonntag, den **20.** November, vorm. **10** Uhr bei **Gose**, Alte Sorgenstraße.

Der Geschäftsführer.

Schlachthofrestaurant.

Heute:

ff. Rinderfleck.

Wer übernimmt einen seit 13 Jahren in Amerika

Verschollenen aufzusuchen.

Anhaltspunkte vorhanden. Off. u. **226** an die Exp. d. Bl.

Wir nehmen für eigen an: **hübsches, gesundes Kind** von 1½—3 Jahren. Beding.: Vollwaise von anst. Eltern. Wer Auskunft erteilt, sagt die Exped. d. Bl.

Bei welcher gut. Schneiderin kann junges Mädchen gegen Bezahl. **nähen erlernen?** Offerten unter **Nr. 220** an die Exped. d. Bl.

Wer erteilt Unterricht im Lautespiel? Offerten mit Preis unt. **237** an die Exp. d. Bl.

AUTO-vermietung

Tel. 739.

Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Verkehrshäuschen

Neuer Markt empfiehlt sein **Fuhrwerk** zum Abrollen kleiner Lasten sowie Anfuhr von Brennmaterial. Minderbemittelte billigste Preise.

Tapeten

in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164. **Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

Kiefern- und Eichenschwellen,

Standardtyp, größte und kleinste Quanten bei sofortiger Abnahme und Zahlung gesucht. Eilofferten. Telegramm-Adresse:

Baltiexport Zoppot,

Telephon: Zoppot Nr. 3.

Eine gold. Damenuhr sowie zwei Steh- und eine Hängelampe zu verkaufen

II. Fischerstr. 2

Zu verkaufen: Nickelschlittschuhe für Herren, 1 Winterüberzieher, schl. Fig. und 1 grüner Winterhut für junge Dame Holzstr. 3 b, r.

Eiserner Ofen, groß und sehr stabil (auch für größten Raum geeignet), zu haben bei **Rich. Gallinat,** Baderstr. 8.

Halbverdeckwagen fast neu steht z. Verkauf auf **Gut Lapienen**, Bahnstation **Szameitkehmen.**

Achtung! **1 weißseidenes Brautkleid zu verkaufen. Rublies, Clausmühlen.**

Diverse Kindersachen, Mäntelchen und Mützen für 2—3 jähr., getr. Damenhüte, getr. Damenmantel (schwarz Sammt) zu verkaufen

Süderhuk 8/10 I.

Militärpaletot, umgearbeitet, mittl. Figur, grauer Damenfilzhut zu verkauf. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Paketadressen

zu haben in der **F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Herrn **Erwin Paul** zeigen ergebenst an

Eisenbahn-Zugführer Friedrich Jodwirschat und Frau.

Meta Jodwirschat
Erwin Paul
Verlobte.

Die Geburt eines **Sonntagsjungen** zeigen an

Werner Korn u. Frau Hedwig, geb. **Gronau.**

Eden, den 13. November.

Die Beerdigung des Quarantäne-Aufsehers **Hermann Masteit** findet nicht, wie bekanntgegeben, um 1½ Uhr, sondern schon um 1 Uhr mittags vom Trauerhause aus statt.

Wilhelmine Masteit.

Halte meine Sprechstunden wieder selbst ab.

Augenarzt Dr. med. Hassel, Lotsenstraße 7 a.

Zahn-Praxis

Elisabeth Lehmann, Libauerstraße 81.

Zahnersatz

in Gold, Kautschuk, und Stiftzähne. Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren. Sprechstunden 9—5.

Gesellschaftshaus.

Heute Tanz.

Waldschlösschen.

Heute Tanzabend.

Sportverein Memel e. V.

Sonntag, 20. November

Wanderung nach Försterei über die Palwe. Treffpunkt: 2 Uhr nachmittags am Spielplatz.

Donnerstag, 24. November, abends 7 Uhr

Turnen der Herrenabteilung im Luisengymnasium.

Abends 8½ Uhr

Vorstandssitzung im Zentral-Café.

Auto-Vermietung

Telephon 508.

Walluks, Wiesenstraße 7 a.

Für Liebhaber. Schreibsekretär

mit Vorschub, Zahlbrettern, Schubladen und Geheimfach. Sehr gut erhaltenes, schweres Prunkstück steht preiswert zum Verkauf. Nur Sonnabend und Montag von 9—1 Uhr im Kontor Töpferstraße 22.

Diplomatenschreibtisch,

runder Tisch und 4 Lederstühle, alles schwarz Eiche, **eine 3flammige Gaskrone, 1 Gaszuglampe, 2 Gaslampen mit Prismenbehang, 1 Spiegel** (geschliffen), alle Sachen fast neu, werden preiswert verkauft

Breite Straße 30, unten links.

2 Personen-Autos,

4 und 6-Sitzer, beide in sehr gutem Zustande, gefl. Formen, fahrfertig, prima bereift, mit reichlichem Zubehör, aus Privathand preiswert zu verkaufen. Näheres unter **232** an die Expedition d. Blattes.

Sie erhalten Ihre **Gesundheit,** *wenn Sie Ihre Schuhe mit*

EOS

„Der elegante Schuhputz" pflegen!

Kammer-Licht-Spiele.

Heute **Heute**

Ufa-Prunkfilm

Die Perle des Orients

mit

Viggo Larsen, Carola Toelle, Ferdinand v. Alten, Lewis Brody, Manja Tzatschewa.

Svenska-Film

Die Karin v. Ingmarshof

mit schwedischen Darstellern nach dem Roman „**Jerusalem**" von **Selma Lagerlöf.**

4½, 7½ 4½, 7½.

Milch

gibt noch ab. Liter Mark 3.—.

Molkerei Rudat.

Verkaufszeit 8—11 Uhr.

Um den im nördlichen Teile des Kreises wohnenden Besitzern Gelegenheit zu geben, **ihre**

abzuliefernden Pflichtkartoffeln

nicht bis nach Memel zu fahren, wird, falls nicht starker Frost eintritt, **Herr Andexer** am

Montag, den 21. d. Mts., von 7½ Uhr morgens

auf dem Bahnhof in Deutsch Crottingen Kartoffeln gegen sofortige Bezahlung abnehmen.

Wer diese Gelegenheit, seine Pflichtkartoffeln auch ohne besondere Aufforderung abzuliefern, nicht benutzt, muß damit rechnen, daß er dieselben binnen 3 Tagen nach Memel liefern muß resp. daß die abzuliefernde Menge Pflichtkartoffeln für seine Rechnung zu bedeutend höheren Preisen eingekauft wird und außerdem eine empfindliche Bestrafung erfolgt.

Landesdirektorium.

Da durch den Frost viele Besitzer verhindert wurden, **ihre Pflichtkartoffeln abzuliefern,** wird daher dem **südlichen Kreisteil von Memel nochmals Gelegenheit geboten,**

am Mittwoch, den 23. d. Mts.,

falls kein starker Frost eintritt,

ihre Pflichtkartoffeln

auf dem **Bahnhof Prökuls** an Herrn **Andexer gegen sofortige Bezahlung abzuliefern.**

Wer dieser letztmaligen Gelegenheit auch ohne besondere Aufforderung nicht nachkommt, muß damit rechnen, seine Pflichtkartoffeln nach Memel fahren zu müssen resp. daß die von ihm abzuliefernde Menge Kartoffeln für seine Rechnung zu bedeutend höheren Preisen eingekauft wird und außerdem eine empfindliche Bestrafung erfolgt.

Landesdirektorium.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der **Aufeisung der Bürgersteige, die mit Zementplatten belegt sind,** keine scharfen Gegenstände benutzt werden dürfen, die eine Beschädigung der Fliesen herbeiführen können. **Für beschädigte Fliesen werden die Hauseigentümer zum Schadenersatz herangezogen.**

Memel, den 15. November 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. November, vorm. 10 Uhr, werden auf dem städt. **Kämmereihofe** mehrere **kleinere Posten Roggenspreu** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 17. November 1921.

Der Magistrat.

Spiritus

in jeder Menge liefert

„Nebal"

Generalvertreter der holländischen Spiritus-verkoopkantoor.

Bergen op Zoom — Delft te Delft.

Nederlandsch-Baltische Handelsvereinigung

„Nebal"

G. m. b. H., Kommandit-Gesellschaft,

Danzig, Hopfengasse 74.

Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer,

neue Ausgabe,

auf Pappe gezogen, zum Anhängen à 10 Mk., unaufgezogen à 5 Mk., erhältlich in der

Expedition des „Memeler Dampfboot"

F. W. Siebert.

Weihnachts-Geschenke

Sprechapparate

Violinen

Mandolinen

Zithern

Akkordeons

Gitarren

Lauten

Elegante Standapparate

MUSIKAPPARATE U. ODEON-MUSIK-PLATTEN.

ODEON-MUSIK-HAUS

Musik-Paradies

Stammhaus Königsberg Pr.

Filiale: MEMEL

Börsenstr. 7.

Apollo

Heute ab 4 Uhr:

Gunnar Tolnäs,

der gefeierte Liebling, in

Sturmflut des Lebens

Ufa-Großfilm.

Paul Hartmann, Ernst Hofmann,

Lucie Höflich, Herm. Picha, Ilka Grüning in dem großen May-Film der Ufa:

Die Erbin von Tordis.

Leo Peukert, Lisl Kehm, Hans Stock in

Der Geisterseher

Ufa-Lustspiel. Großer Lacherfolg.

Urania

Heute ab 5 Uhr

Gr. Sensations-Doppelprogramm

Am Marterpfahl

original Amerik. Wildwest-Schlager. Unerhörte Sensationen, fabelhafte Spannung.

Chauffeur 63 57

original Italienischer Abenteuerfilm mit dem Kraftmenschen Carlo Aldini. Sehenswerte Sportsensationen, herrl. Bilder.

Weltmeisterboxkampf

lustiger Trickfilm.

Zum Totenfest

empfiehlt **künstl. Blumen** wie: **Chrysanthemen, Dalien, Rosen (Trauerrosen),** zu anderen Festlichkeiten: **Myrten, Mohn- u. Apfelblüten** wie auch **Herbstlaub** in schöner Verarbeitung **William Heydecker,** Friedrich-Wilhelm-Str. 51, gegenüber Schütz.

Grundstücksgesuch!

Wir suchen laufend für vornotierte zahlungsfähige Käufer, zum sofortigen Kaufabschluß:

Güter

und

Landgrundstücke

in allen Größen,

Stadt- und Geschäfts-Grundstücke,

Krüge,

Hotels,

Gastwirtschaften,

Industrie-Werke,

Terrains,

geeignet für **Fabrikanlagen, Bau- und Lagerplätze.**

Eilofferten erbittet die

Memeler Güter-Centrale

Bendix & Co.,

Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt, **Fernruf 266.**

Weitverzweigte Geschäftsverbindungen im In- und Auslande.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	23. Nov.
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	10. Dezemb.
„ „ „	**„Mongolia"**	21. „
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	4. Januar
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	18. Januar
„ „ „	**„Mongolia"**	1. Februar
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	15. „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sanfried, für das übrige Robert Seubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberto, sämtlich in Memel.

Beilage des Memeler Dampfboots

271 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 19. November 1921

deutsch-demokratische Parteitag in Bremen

(Von unserm Berliner Vertreter)

er in der letzten Zeit die demokratische Presse aufmerksam ver- konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß die Politik, die die ratische Reichstagsfraktion in den letzten Monaten verfolgt hat em Ergebnis, daß sie sich selbst aus der Regierung heraus- rierte, in weiten Kreisen der Partei abgelehnt wird. Bezeich- für diese Stimmung war es, daß beispielsweise eins der ältesten ratischen bayerischen Blätter, die „Pfälzische Volkszeitung", ihren ck auf die letzte Krise im Reich mit den Worten abschloß: „Es enug ehrliche Demokraten im Lande, die bereits heute erklären, das so weitergehe, überhaupt nicht mehr mitmachen zu wollen!"

Man mußte also von vornherein für den nach Bremen einbe- n Parteitag mit lebhaften Auseinandersetzungen rechnen, aber durfte auch von vornherein annehmen, daß es schließlich doch ge- würde, eine Kompromißformel zu finden. Die Parteitage fast Parteien pflegen ja diesen Verlauf zu nehmen, fast überall — enke nur an den Görlitzer Parteitag der Mehrheitssozialisten —, ich ein linker und rechter Flügel gegenüber und fast immer ge- es, eine Formel zu finden, die ein gemeinsames Weiterarbeiten ticht. Das konnte auch, wollte man die Partei nicht sprengen, in en nicht anders sein. Die Kritik, die in Bremen geübt wurde, urchaus sachlich und zeigte fast nie eine besondere Schärfe. Sie e sich vor allem gegen die Vorgänge bei der letzten Regierungs- Koalition zwar das erstrebenswerte Ziel sei, daß man aber nicht h Politik mache, daß man eine Liebeserklärung abgäbe. Auf Gebiet der Politik dürfen nur Verstandeserwägungen, nicht aber lsregungen maßgebend sein. Treffender konnte man das Ver- der demokratischen Reichstagsfraktion zur deutschen Volks- kaum zeichnen, als es hier ein Mann tat, der auf Geheiß der ratischen Fraktion sein Portefeuille abgeben mußte. Der starke l, den die Rathenauschen Ausführungen fanden, wird auch die onsleitung davon überzeugt haben, daß man es im Lande unbe- ch findet, daß die demokratische Reichstagsfraktion den Eintritt Mannes in das neue Ministerium Wirth verhindert hat. Mit hat auch Reichsminister a. D. Hugo Preuß erklärt, daß das Gehen Bleiben eines Ministers überhaupt nicht Sache des Gebots und ts der Fraktion sein dürfe, sondern daß das nur Sache des Vo- des Reichstages sein könne. Damit hat Preuß schon einen der ihren Punkte der demokratischen Politik der letzten Zeit berührt. eutsche Politik hat nämlich nicht, wie die Herren von rechts es n darstellen, in der letzten Zeit unter dem Parlamentarismus en, sondern unter dem Fraktionsregiment, und es ist auf die r unerträglich, daß die Kabinettsbildung nicht von der verant- chen Stelle, sondern durch Verhandlungen der Fraktionen be- n wird.

edenfalls hat es in Bremen an einer Kritik der Politik der ratischen Reichstagsfraktion nicht gefehlt und Reichsminister a. D. hat jedenfalls mit seiner Verteidigung der Fraktionspolitik die gten zu überzeugen vermocht. Es ist daher auch unrichtig, wenn vom rechten Flügel der Partei — wie es beispielsweise die „Ber- Börsen-Zeitung" tut — die Dinge so dargestellt werden, als ob m Vertrauensvotum, dem schließlich auch die oppositionelle Min- it zustimmte —, nebenbei bemerkt eine recht beachtenswerte Min- it —, der Reichstagsfraktion für die bisherige Politik volle Ent- g erteilt sei. Ueber die Politik der Vergangenheit wird nämlich t angenommenen Kompromißformel überhaupt nicht gesprochen. rücklich wies sogar die Minderheit der Reichstagsfraktion, die den Abgeordneten Haas vertreten wurde, darauf hin, daß es ier nur um die Bekundung des Vertrauens handle, das für die re Arbeit nötig sei, also nicht um ein politisches, sondern um ein liches Vertrauensvotum. Im übrigen bringt ja die angenommene romißformel nichts neues. Es wird, und das ist doch recht zweck- , denn es gibt leider einige Kreise, die das immer wieder ver- , betont, daß die demokratische Partei als eine ausgesprochen ublikanische Partei begründet sei. Es wird in der Reso- n ferner noch einmal die Notwendigkeit betont, die Regierung auf möglichst breite Grundlage zu stellen. Es wird dann die Klärung ßt, die durch die gründliche und offenherzige Aussprache auf dem itag erzielt worden ist und dann erst spricht in dieser etwas würdig stilisierten Resolution der Parteitag der Reichstags- ion das Vertrauen aus.

Man darf wohl annehmen, daß der Bremer Parteitag nicht ohne ruck auf die Fraktion geblieben ist und Senator Petersen hat ch im Auftrage der Fraktion ausdrücklich erklärt, daß alle aus Aussprache gelernt hätten. Eine Umkehr wird Bremen schwerlich nen, hoffentlich aber eine Besinnung, eine Einkehr. So gab es in Bremen weder Sieger noch Besiegte. Als ein erfreuliches Zeichen wird man auch die Wahl des Abgeordneten Erkelenz zum Vorsitzenden des Parteivorstandes begrüßen dürfen, eine Wahl, durch die ja zugleich Senator Petersen, der bislang neben andern auch dieses Amt verwaltete, entlastet wird. Als goldenes Wort über ihr zukünftiges Programm sollte aber die demokratische Fraktion das Wort des Abgeordneten Dr. Haas setzen: „Wir haben Fehler gemacht, daß wir gleichzeitig Partei- und Staatspolitik betreiben wollten. Künftig wollen wir immer nur den Weg der Staatspolitik gehen."

W. A.

Die Hilfsaktion der Amerikaner in Sowjetrußland

Das Mitglied der amerikanischen Hilfskommission in Sowjetrußland Herr Murphy hat einem Vertreter der „Petrogradskaja Prawda" eingehende Mitteilungen über die bis jetzt von der amerikanischen Hilfsaktion seit ihrem Eintreffen in Sowjetrußland geleistete Tätigkeit gemacht. Die „Petrogradskaja Prawda" veröffentlicht nun die Ergebnisse der amerikanischen Hilfstätigkeit auf Grund der Angaben des Herrn Murphy. Die von der amerikanischen Hilfsorganisation angekauften und bereits auf dem Transport befindlichen Lebensmittel reichen aus, eine Million Kinder im Laufe von fünf Monaten zu ernähren. Die Lebensmittel bestehen hauptsächlich aus Mehl, Reis, Bohnen, Kakao, Fetten und Zucker. Diese Lebensmittel (2000 Tons = 124 000 Pud; 1 Pud = 16,38 Kilogr.) sind bereits in Petersburg eingetroffen. Aus diesem Lebensmittelvorrat ist ein Teil ins Innere des Landes abtransportiert worden, und zwar drei Lebensmittelzüge nach Kasan und drei Lebensmittelzüge nach Samara. Die Haupttätigkeit der amerikanischen Hilfsorganisation ist darauf gerichtet, Speiseküchen für die Kinder in den Städten und auf dem Lande einzurichten. Hand in Hand hiermit geht auch die ärztliche Hilfe und die Versorgung der Kinder mit Wäsche und Kleidung. Die amerikanische Hilfsorganisation hat bis jetzt Medikamente für die Summe von 3 Millionen Dollar eingekauft und erwartet außerdem einen ergänzenden Transport von Medikamenten für dieselbe Summe. Der erste Transportzug ist bereits unterwegs nach Sowjetrußland. Ferner haben die Amerikaner für eine halbe Million Dollar Manufakturwaren gekauft und außerdem noch eine besondere Partie von 125 000 Yards Baumwollstoffe zur Verteilung an die ärmsten Kinder Moskaus und des Wolgagebiets beschafft. Die amerikanische Hilfsorganisation plant in Sowjetrußland verschiedene ständige Lebensmitteldepots anzulegen. Diese Depots sollen nach Maßgabe der zur Verteilung an die Bevölkerung gelangenden Vorräte nachgefüllt werden und stets einen für drei Monate reichenden Vorrat auf Lager haben. Zur Verteilung der Vorräte wird ein besonderer Automobildienst eingerichtet. Die Automobile sind in Amerika gekauft und zum Teil bereits in Sowjetrußland eingetroffen.

Herr Murphy wies im Verlaufe des Gespräches mit dem Vertreter der „Petrograskaja Prawda" auf die außergewöhnliche Schnelligkeit hin, mit der die Amerikaner ihr Hilfswerk in Sowjetrußland in Angriff genommen haben. Der Vertrag zwischen der amerikanischen Hilfsorganisation und dem Vertreter der Sowjetregierung Litwinow wurde am 20. August in Riga unterzeichnet, und bereits am 23. August ging der erste Lebensmitteltransport aus Danzig nach Riga ab. Am 26. August ging aus Königsberg nach Petersburg der zweite Lebensmitteltransport ab. Am 2. September traf der erste Transport in Petersburg ein und am 6. September wurde die erste Speiseküche für Kinder in Petersburg eröffnet. Gegenwärtig werden von den Amerikanern in Petersburg 50 000 Kinder ernährt. Zum Schluß seiner Unterredung wies Herr Murphy darauf hin, daß die Mittel zur Durchführung des Hilfswerkes durch freiwillige Spenden in Amerika aufgebracht worden seien und daß das gesamte amerikanische Volk hieran teilnehme. Der Leiter der Hilfsorganisation Hoover hat es der in Sowjetrußland tätigen Hilfskommission in einem offiziellen Telegramm nahegelegt, jegliche politische Tendenzen bei der Durchführung des Hilfswerks auszuschalten.

Die nächste Mount-Everest-Expedition

durch die die Besteigung des höchsten Berges der Erde erreicht werden soll, wird nach einer Mitteilung von Francis Younghusband in der Londoner Graphischen Gesellschaft im Mai und Juni des Jahres 1922 stattfinden. Nach den Erkundungen der glücklich beendeten ersten Expedition sind dies die günstigsten Monate für den Aufstieg. Die neue Expedition wird nur auf der Basis der ersten möglich sein, die bedeutende Ergebnisse gezeitigt hat. Wie Younghusband nach dem ihm zugegangenen offiziellen Bericht mitteilte, haben zwei Mitglieder der Expedition einen Punkt erreicht, der 6000 Fuß von dem 29 140 Fuß hohen Gipfel des Mount Everest entfernt ist; sie stellten dabei fest, daß die Spitze ohne unüberwindliche Schwierigkeiten erstiegen werden kann.

Memeler Schwurgericht

(5. Sitzung)

Urkundenfälschung

Am Donnerstag dieser Woche hatten sich vor dem Memeler Schwurgericht der Gemeindevorsteher Tendies aus Kojellen wegen Urkundenverbrechens im Amte, der Besitzersohn Poeßus aus Grabsten wegen Anstiftung dazu und der Besitzer Brinkies aus Kojellen wegen Beihilfe zu verantworten. Die Verteidigung der Angeklagten hatten die Rechtsanwälte Naumann, Schröder und Klamroth übernommen. Staatsanwaltschaftsrat Wirtschirk vertrat die Anklage.

Landgerichtsrat Scholz eröffnete die Sitzung nach den üblichen Formalitäten mit der

Vernehmung der Angeklagten.

Gemeindevorsteher Tendies schilderte die in Frage stehenden Vorgänge. Er hatte ein Stück Vieh an den Besitzer Poeßus verkauft und diesem, da er noch nicht das Geld erhalten und die Sterke noch als sein Eigentum betrachtet hatte, ein Attest über die Sterke erst ein halbes Jahr später ausgestellt, ohne sich zu vergewissern, ob die Sterke überhaupt noch im Besitz des Poeßus war. Ebenfalls stellte er ein Attest auf einen Bullen aus, das der Besitzer Brinkies für das Stück Vieh, das er dem Poeßus verkauft hatte, von ihm verlangt hatte. Auch hier prüfte er nicht nach, ob Poeßus den Bullen wirklich gekauft oder noch im Besitz hatte, sondern stellte das Urkundenzeugnis auf die bloßen Angaben des Brinkies und Poeßus aus. Poeßus gab nach kurzem Zaudern eine Erklärung ab, die die Aussage des Tendies in einen starken Widerspruch setzte und den Tendies der Urkundenfälschung verdächtigte. Der Angeklagte kam zu dem Gemeindevorsteher und fragte ihn um Rat. Er habe ein paar Stücke Vieh aus Litauen und wisse nun nicht recht, was er machen solle. Tendies antwortete ihm, er wolle ihm zwei Atteste ausstellen. Durch seinen eigenen Sohn schickte Tendies an einem Sonntag morgen die zwei Atteste zu Poeßus. Am Sonntag nachmittag kamen dann Poeßus und Brinkies zum Gemeindevorsteher Tendies, wo Brinkies sein schon verkauftes Vieh eintragen ließ, wofür Tendies dem Poeßus die Atteste am Sonntag morgen geschickt hatte. Angeklagter Tendies bestritt die Angaben des Poeßus aufs entschiedenste. Darauf machte Angeklagter Brinkies seine Aussagen. Eines Tages kam ein Händler zu ihm und kaufte einen Bullen, den Poeßus, wie er ihm erklärt habe, wieder gekauft hatte. Sie gingen darauf beide, Brinkies und Poeßus, zu Tendies und er bat um ein Attest für den verkauften Bullen. Angekl. Poeßus machte noch einige recht unglaubwürdige Angaben, die sich mit denen seiner ersten Vernehmung widersprechen.

Damit war das Verhör der Angeklagten beendet und es wurde in die

Beweisaufnahme

eingetreten, die wesentliche Verdachtsmomente nicht ergab. Aus den Aussagen anderer Gemeindevorsteher konnte man ersehen, daß es in der damaligen Zeit mit der Führung der Registerlisten allgemein nicht sehr genau genommen wurde. Ueber den Angeklagten Poeßus wurde mancherlei Nachteiliges, sogar von seinem eigenen Stiefbruder, ausgesagt. Er schien sich eines ausgedehnten unerlaubten Viehhandels befleißigt zu haben. Dem Gemeindevorsteher Tendies wurde von manchen Seiten ein gutes Zeugnis ausgestellt, was auch bei Brinkies der Fall war.

Der Staatsanwalt führte dann in seinem

Plaidoyer

aus, daß die Haupttriebkraft in dieser Urkundenaffäre unzweifelhaft der junge Poeßus gewesen sei, der den Tendies zu der Urkundenausstellung veranlaßt habe, die dieser ausgestellt habe, ohne sich so recht bewußt zu sein, daß er damit eine strafbare Handlung beging. Daß die Sache aber nicht so ganz richtig sei, wäre auch aus der heutigen Verhandlung hervorgegangen. Da jedoch keine positiven Beweise für die Schuld erbracht worden seien, könne er auch keine Strafe für Tendies beantragen. Was Brinkies anbeträfe, so spreche bei ihm noch mehr gegen ihn als bei Tendies, vor allem seine polizeiliche Vernehmung, die mit der heutigen Vernehmung völlig im Widerspruch stände. Doch auch hier sei die Schuld nicht so erwiesen, daß man eine Bestrafung beantragen könne. Anders läge die Sache bei Poeßus, der doch ohne Zweifel der Anstifter der Fälschung gewesen sei und sich wissentlich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht habe, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, oder vielmehr sich vor einem Vermögensschaden zu bewahren, der in der Beschlagnahme der aus Litauen ohne Erlaubnis eingeführten zwei Rinder bestehen konnte. Der Staatsanwalt beantragte deshalb die Schuldfrage,

vorsätzlich Urkundenfälschung bewirkt zu haben,

zu bejahen und jede mildernde Umstände dem Angeklagten, der ja noch viel mehr auf dem Kerbholz habe, zu versagen.

Rechtsanwalt Naumann schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts bezüglich Tendies an und betonte ausdrücklich, daß Tendies

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser

right 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Euer Wohl, ehrwürdiger Herr!" lachte ein Soldknecht und hob Geistlichen das gefüllte Glas entgegen. Der aber sah über ihn g mit den tiefliegenden Augen, in denen das Fieber der Seuche nte:

„Und also spricht der Herr: Es wird die Sonne verfinstert werden der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben. Die Sterne en vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden ttert sein. Und es wird sein auf Erden eine große Angst wegen ngestümen Rauschens der Meeresfluten — — —"

Da reckte einer der Zechgesellen die faulen Glieder, räusperte sich, te aus und begann zu singen:

der mag wohl fröhlich tanzen — — —"

„— — und wer ein lieben buhlen hat,

„— — — Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am el erscheinen und er wird seine Engel aussenden und sie werden Auserwählten zusammenbringen — — —"

„Halt's Maul, Paffe!" sagte ein Schiffsknecht unwirsch, der mit Genossen dicht unter dem Standort des Priesters auf seinem breiteten Mantel lag und die Würfel rollen ließ. Und der andere unbekümmert weiter:

„Das hab' ich armer reutter nit,
Muß reutten und rauben,
Stehlen wie ein Dieb — — —"

„— — Ich aber sage Euch, wachet und betet, damit Ihr würdig den werdet, allem zu entgehen, was da kommen wird — — —"

In diesem Augenblick tat Anton Möller einen furchtbaren Schrei stürmte an den Zechern vorüber, ehe von dem Blocke wußte, was hah. Ein Weib hob er empor, das am Straßenrand zusammen- chen und auf die ein Stadtknecht losschlug mit roher Faust, um zum Weitergehen zu bringen. Er hob sie empor wie ein Kind und sie und starrte verzweifelt in das fiebergerötete Angesicht, in dem die schrecklichen, schwarzen Zeichen des Todes standen.

„Seid Ihr von Sinnen?" schrie Isaac von dem Blocke und ff in weitem Bogen die Flucht. „Laßt sie ins Pesthaus schaffen! seht doch, lange lebt sie nicht mehr!"

Anton Möller aber trug das Weib im Arme wie ein Kind, die Langgasse wieder hinab, wo ihm alle Menschen entsetzt aus- , und rief dem greisen Medikus zu, der immer noch redete auf Rathaustreppe:

„Laßt Euer Geschwätz! Es gibt ernstere Dinge zu tun! Kommt und helft!

Ohne Aufenthalt überschritt er den Langenmarkt und betrat das Haus Obbergens. Er ließ sie auch nicht aus dem Arm, als die jammernden Dienerinnen ihn umstanden in tödlichem Schrecken. Er bettete sie selbst auf das weiße Linnen und beugte sich tief über sie, ohne Furcht vor dem schlechten Atem, der ihm entgegenschlug:

„Brigitte! Woher kamst du! Warum gingst du in den verseuchten Gassen!"

Hörte sie, was er sprach? Die Fieberfackeln auf ihren Wangen, in ihren Augen brannten. Ihre verdorrten Lippen bewegten sich und suchten nach Worten, bis sie mit einem Schrei seinen Arm umklammerte:

„Sieh hin, mit welchem Begehren er jenes fremde Weib ansieht! Und wie er darüber alles vergißt, — das Mägdlein, das die Taufe empfängt — und mich — und mich — — —"

In Anton Möller stieg ein schrecklicher Verdacht hoch.

„Brigitte! Antworte! Wo weiltest du, ehe ich dich fand?"

Als ob seine dringende Frage eine Macht über ihren wirren Zustand besäße! Sie sagte nach einer kleinen Weile mit ruhiger Stimme:

„Ich habe den Tod gesucht, Antony!"

Er ließ sie langsam in die Kissen zurückgleiten, nahm ihre heißen, zuckenden Hände und streichelte sie sacht, während sich große, schwere Tränen aus seinen Augen quälten und auf das Linnen tropften. Lange saß er so, vornübergebeugt, und bewachte die furchtbare Zerstörung in den Zügen der jungen Frau, die sich in dämmerndem Halbschlaf hin und her warf und wirre Reden tat. Bis sie plötzlich groß und ruhig die Augen aufschlug und ihre Stimme klar und fest klang, als sie sagte:

„Ihr sollt mein Mägdlein nicht nennen mit dem Namen dieses Weibes. Ich will, sie soll Esther heißen nach meiner toten Mutter!"

„Wie du es willst!" entgegnete er leise und gütig.

Wenige Stunden später betrat er das Arbeitsgemach Obbergens. Dieser stand am Fenster und seine unruhigen Finger trommelten gegen die Scheiben.

„Zünde Freudefackeln an!" Anton Möllers Stimme klang rauh und belegt. „Singe Lobgesänge, dein Weib ist tot!"

Jäh brach das Trommeln ab. Eine seltsame Schwäche fuhr dem Baumeister in die Knie. Er nahm das Glas, das neben ihm stand, und setzte es an die Lippen. Und seine Hand zitterte dabei.

Unsicher sah er an dem Freunde vorüber und lud ihn mit kurzer Bewegung zum Sitzen.

Da hob der Maler abwehrend die Hand.

„Es gibt in diesem Hause keinen Stuhl, auf dem ich noch ausruhen möchte. Und es gibt seit dieser Stunde kein Band mehr, das mich an dich knüpfte. Weit entfernt bin ich davon, dich zur Rechenschaft zu ziehen für Dinge, die geschehen. Mach Frieden mit dir und deinem Gewissen, wenn du es kannst. Und was du gesündigt, das möge dir dein Gott verzeihen, wenn er's tut! Dieses aber glaube mir: Es gibt keine Tat auf dieser Erden, die nicht ihren Lohn in sich selber trüge. Und sollte einst die Stunde kommen, da dir das Herz im Busen brennt um Dinge, die du nicht recht getan — dann denke an diese meine Worte. Und nun will ich Sorge tragen dafür, daß die Leiche getragen wird aus diesem Hause. Du sollst dein schönheitsdürstendes Auge, auf das du dir so viel zugute tatest von Anbeginn, nicht verletzen durch ihren Anblick. Du aber sei ohne Sorge! Es wird nicht an dein wertvolles Leben gehen. In allen Gemächern sollen Räucherpfannen stehen, die dir die Luft reinigen von jedem Pesthauche. Die indischen Spezereien aber, die man dazu bedarf, die schenke ich dir!"

Diese Stunde barg die tiefste Demütigung im Leben des Baumeisters. Er saß steif und hochmütig auf seinem Platze und zerbiß sich die Lippen. Draußen auf der Treppe gingen die Totenträger. Das Haustor schlug zu hinter der stillen Frau, die einst durch dieselbe Pforte als strahlende Braut eingezogen. Durch das ganze Haus schwebte der weihrauchartige Duft, der von den Räucherpfannen in blauen Wölkchen aufstieg. Auf dem Flur draußen vor seiner Türe weinte leise eine Dienerin.

Da stand er plötzlich auf und reckte die Arme wie einer, von dem eine schwere Fessel genommen: „Frei! Frei zu neuem Hoffen! Zu neuem Erleben!"

Aber zugleich raunte eine Stimme in ihm:

„Welch ein Dämon bist du!"

Er tritt vor das lachende Mädchenbild Brigittes. Lange stand er und lauschte in sich hinein. Es war umsonst. Kein warmer Gedanke regte sich mehr in ihm, so erstorben war jene Zeit der jungen Leidenschaft. So erstickt war die Glut ferner Stunden unter dem grauen Gleichklang des Alltages. Und wieder kam es ihm mit brausender Allgewalt zum Bewußtsein:

„Frei! Frei zu neuem Hoffen!"

Was war das? Er sah scheu umher. Denn es war wie ein Seufzerhauch durch den Raum gegangen, ganz wesenlos, leicht und zitternd schwingend wie der Ton an eines Glases Rand:

„Wehe dir, Antony van Obbergen, sie ist an deinem Wunsche gestorben — — —"

(Fortsetzung folgt.)

vollkommen unschuldig sei. Darauf ergriff Rechtsanwalt Schröder für den Angeklagten Poeßus das Wort, führte in kurzer Ausführung alle Momente an, die für den Angeklagten sprächen und kam zu dem Ergebnis, daß die Geschworenen nur die Schuldfrage auf intellektuelle Urkundenfälschung bejahen, alle anderen dagegen verneinen müßten. Rechtsanwalt Klamroth als Verteidiger des Brinkies schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an, außer in einem Punkte, nämlich, daß für eine etwaige Schuld des Brinkies mehr spräche, als wie bei dem Tendies. Er sei im Gegenteil der festen Ueberzeugung, daß die Unschuld seines Klienten vollkommen erwiesen sei.

Damit waren die Plaidoyers beendet und die Geschworenen traten zur Beratung zusammen, die damit endete, daß die Angeklagten Tendies und Brinkies für nichtschuldig erklärt wurden, während der Angeklagte

Poeßus der qualifizierten Urkundenfälschung für schuldig

befunden wurde unter Zubilligung mildernder Umstände.

Der Staatsanwalt beantragte darauf 1 Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, wobei auf die Geldstrafe die Untersuchungshaft angerechnet werden solle. Der Verteidiger des Angeklagten führte an, daß bei einer so langen Untersuchungshaft (vom Dezember 1920) diese nicht nur auf die Geldstrafe, sondern vor allem auf die beantragte einjährige Gefängnisstrafe angerechnet werden müsse. Er beantrage deshalb Aufhebung der Gefängnisstrafe und Milderung der Geldstrafe, da Angeklagter selbst kein Geld habe und eine so hohe Geldstrafe nur eine Verlängerung der Gefängnishaft bedeuten würde. Nach Beratung des Gerichts wurde das Urteil verkündet. Es lautete bei Poeßus auf

ein Jahr drei Monate Gefängnis,

wobei die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet wurde. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Memelgau und Nachbarn

R. **Tilsit**, 15. November. [Festgenommen.] Am 14. d. Mts. wurde in hiesiger Stadt der Bürogehilfe Victor Kuprat aus Memel wegen mehrfachen Betruges und Urkundenfälschungen festgenommen. Bei der Leibesvisitation wurde bei ihm ein Scheckbuch Nr. 4676—4700 der deutsch-völkischen Bank, Berlin, vorgefunden. Kuprat will angeblich bei Empfangnahme dieses Scheckbuches etwa 100 Mark als Deckung eingezahlt haben. Auf Grund dieses Scheckbuches hat er sich von Mitgliedern des Deutschvölkischen Bundes Darlehen geben lassen und zwar in Höhe von etwa 2000 Mk. Außerdem hat er am hiesigen Orte verschiedene Zahlungen, Aerztekosten etc. und Beschaffung von Kleidungsstücken von seinem Scheckbuch vorgenommen. Die Schecks wurden von den Empfangnehmern dem hiesigen Vorschußverein zur Einziehung des Geldes übergeben, sie sind jedoch wieder von der deutschvölkischen Bank zurückgekommen, da keine Deckung vorhanden war. In hiesiger Stadt sind auf diese Weise mehrere Personen von K. betrogen worden. K. hat außerdem verstanden, sich selbst sehr gute Zeugnisse auszuschreiben, um sich dadurch gute Stellungen zu verschaffen. Somit dürfte er sich auch noch der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben.

lt. **Tilsit**, 16. November. [Autounfall.] Am Dienstag ereignete sich in der Stolbeckerstraße in der Nähe der Geschäftsräume der Panseparator-Gesellschaft ein Autounglück, wobei der Kaufmann Junker sich eine schwere Beinverletzung zugezogen hat. Auch der Chauffeur trug Verletzungen davon, die jedoch leichterer Natur sind. Das Auto war mit einem Rollwagen zusammengestoßen. Der Chauffeur wollte bremsen, aber die Steuerung hatte plötzlich versagt. Der Materialschaden ist ziemlich groß.

lt. **Tilsit**, 16. November. [Kreissynode.] Am 30. November tagt in Tilsit die diesjährige Kreissynode. Es werden zur Besprechung kommen: 1. Die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kirchenkreis, Berichterstatter Superintendent Schawaller. 2. Die Vorlage des evang. Konsistoriums: In welcher Weise ist in den Gemeinden des Kirchenkreises dem § 16 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 bisher Genüge geschehen? Was erscheint gegenwärtig nötig und möglich, seine Absicht zu verwirklichen? Berichterstatter Pfarrer Stadie-Willkischken (Der § 16 der K. G. und S. O. besagt: Der Gemeindekirchenrat hat die religiöse Erziehung der Jugend zu beachten und die Interessen der Kirchengemeinde inbezug auf die Schule zu vertreten. Eine unmittelbare Einwirkung auf die Schule steht ihm nicht zu. Mißstände in der religiösen Unterweisung sind von ihm bei den gesetzlichen Organen der Schulverwaltung zur Anzeige zu bringen.) 3. Die Volkshochschule im Carlshof, Berichterstatter Pfarrer Connor-Tilsit. 4. Der evangelische Presseverband, Berichterstatter Pfarrer Müller-Tilsit. 5. Die Notlage der theologischen Wissenschaft, Berichterstatter Pfarrer Müller-Coadjuthen. 6. Die Entwürfe für die kirchliche Verfassung, Berichterstatter Justizrat Meyer-Tilsit und Kantor Bonacker-Coadjuthen. 7. Das Kino- und Theaterwesen und die innere Mission, Berichterstatter Pfarrer Trautmann-Neu Argemingken. 8. Der Gustav Adolf-Verein, Berichterstatter Professor Knaake-Tilsit. 9. Der Evangelische Bund, Berichterstatter Pfarrer Großjohann-Tilsit. 10. Die Heidenmission, Berichterstatter Pfarrer Scheduikat-Plaschken. 11. Jugendpflege und Jugendbewegung, Berichterstatter Pfarrer Todtenhaupt-Tilsit.

* **Insterburg**, 16. November. [Lebensmittelspende der Landwirtschaft.] In der letzten Kreisvereinssitzung der Kreisabteilung Insterburg des Land-Forstwirtschaftsverbandes der Provinz Ostpreußen wurde angeregt, die dortigen Stifte, die unter Teuerung sehr zu leiden haben, mit Lebensmittelspenden zu unterstützen, ebenso nach Möglichkeit die von der Not besonders hart betroffenen kleinen Rentner und den Mittelstand. Die sofort aufgelegte Spendenliste ergab trotz schwachen Besuchs der Versammlung: 287 Zentner Kartoffeln, 30 Zentner Gemüse, 16,5 Zentner Weizen, 35 Zentner Roggen, 11 Zentner Erbsen, 9 Raummeter Holz. Die Kreisleitung hat sämtliche landwirtschaftlichen Mitglieder zur weiteren Hilfeleistung aufgefordert. Der Bürgerverein von Insterburg hat sich gleichzeitig mit einem Aufruf an die städtische Bevölkerung gewandt, diese landwirtschaftliche Hilfsaktion für minderbemittelte Bürgerkreise zu unterstützen. Die Landwirtschaft hat sich auch bereit erklärt, Kartoffeln an die Bürger Insterburgs zu einem Tagespreise von 45 Mark für den Zentner zu liefern.

* **Königsberg**, 16. November. [Ein Großfeuer] brach am Montag abend in einem Gebäude der Schutzpolizei aus. Es brannte ein etwa 30 Meter langer Fachwerkschuppen, der mit seinem einen Giebelende an die Litauer Wallstraße stieß. In dem Schuppen lagerte Brennmaterial, Stubbenholz, anderes Brennholz und Torf. Außerdem befand sich der Krankenstall der Schutzpolizei in ihm. Mit vieler Mühe gelang es noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr, eins der Pferde vor dem Flammentode zu retten. Die anderen drei Pferde mußten elend umkommen. Zunächst schien der unmittelbar an Herzogsacker grenzende Festungsschirrhof, in dem größere Mengen Benzin lagern, ziemlich gefährdet zu sein. Bald jedoch wurde diese Gefahr beseitigt. Ueber die Entstehungsursache wird berichtet, daß ein Wächter auf einem Spirituskocher gekocht haben soll. Die nördliche Hälfte des Schuppens nach der Litauer Wallstraße ist vollständig vom Erdboden verschwunden.

E. **Königsberg**, 15. November. [In der Stadtverordnetenversammlung] kam ein Gesuch des Ausschusses der Erwerbslosen Königsbergs zur Beratung. Dem Magistrat wurde darin eine große Reihe von neuen Forderungen der Erwerbslosen überreicht, die über die Leistungsfähigkeit jeder Gemeinde hinausgehen dürften. Zunächst wurde die sofortige Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten und Bereitstellung größerer Geldmittel für diesen Zweck gefordert, wobei die Tariflöhne der Organisationen gezahlt werden sollen, die am Orte die höchsten Tarifabschlüsse haben. Bei der Auftragsvergebung sollen neben den Gewerkschaften und Betriebsräten die Erwerbslosenausschüsse herangezogen werden. Ferner wurde eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent verlangt und bis zu der Zeit, wo die erhöhte Unterstützung einsetzt, für Kinder der Erwerbslosen kostenlose Schulspeisung, und zwar Frühstück und Mittagessen, kostenlose Abgabe von Milch an Kinder der Erwerbslosen bis zum 6. Lebensjahre; außerdem warme Unterkleidung und Schuhwerk für sämtliche Erwerbslose und unentgeltliche Abgabe von Brennmaterial und Kartoffeln für den Winter. Sollte diesen Wünschen nicht entsprochen werden, so verlangen die Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe von 1500 Mk. an Familien und 800 Mk. an Einzelpersonen. Die Forderungen der Erwerbslosen wurden von der Linken lebhaft unterstützt und besonders von den Kommunisten recht energisch vertreten. Von Seiten des Magistrats wurde dagegen erklärt, daß die Forderungen der Arbeitslosen zu weitgehend seien. Uebrigens müsse man sich nach den gesetzlichen Bestimmungen richten und auch dem Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung energisch entgegenwirken, da sonst der Fall eintreten könnte, daß seitens der Regierung die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung überhaupt verweigert werde, wie es schon in manchen Städten geschehen. Wünschenswert wäre es, wenn die augenblicklich schwebenden Verhandlungen über den Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes bald zum Abschluß gebracht werden könnten. Nach längerer Debatte wurde die Forderung auf Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Ueber die weiteren Forderungen ging die Versammlung schließlich zur Tagesordnung über und ersuchte den Magistrat, bei den Reichs- und Staatsbehörden wegen einer zeitgemäßen Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose vorstellig zu werden und dafür Sorge zu tragen, daß alle bedürftigen Kinder kostenlose Milchlieferung und Schulspeisung erhalten. Ein Antrag der Unabhängigen, der verlangte, die Landesregierung sollte ersucht werden, den Erwerbslosen in Königsberg eine Unterstützung zur Höhe des Ortslohnes zu gewähren, wurde mit den Stimmen der Rechten gegen die der Linken abgelehnt.

* **Elbing**, 18. November. (Tel.) [Ein Kaufhaus niedergebrannt.] Das Kaufhaus Lublinski ist in der vergangenen Nacht bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. Das Feuer wurde in der Nacht gegen 1/2 12 Uhr von zwei Herren bemerkt, die im Laden eine Stichflamme aufschießen sahen und in das untere Stockwerk eindrangen, um nach der Ursache des Brandes zu forschen. Leider war das Feuer zu spät entdeckt worden. An eine Rettung der Stoffe und des übrigen Inhalts des Warenlagers war nicht mehr zu denken. Vom Keller bis zum Dachgeschoß brannte das Gebäude vollständig aus. Auch der Dachstuhl ist dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr arbeitete bis in die heutigen Vormittagsstunden an der Bekämpfung des Brandes. Nach bisheriger Schätzung ist ein Schaden von 4 bis 5 Millionen Mark entstanden.

Kleine Chronik

lt. Das kleine Kirchspiel Lengwethen hat als Erntedankopfer für die Krüppel, Siechen und Geisteskranken in den Angerburger Anstalten 262 Zentner Getreide und Kartoffeln, ferner Speck, Butter, Wolle, Honig usw. geliefert; außerdem 600 Mark an die Barmherzigkeit in Königsberg.

Der bisherige Privatdozent Professor Dr. Oskar Lenze in Halle a. S. und der Professor Dr. Wilhelm Eitel zu Frankfurt a. M. sind zu ordentlichen Professoren in der Philosophischen Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg ernannt.

Am Sonntag ging ein Arbeiterehepaar in einem Ort bei Rastenburg Sand holen, dabei stürzte die Grube ein und verschüttete die Frau, die erstickte. Der Mann kam mit geringen Verletzungen davon.

Der wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung beim Bauberatungsamt Ortelsburg von der Staatsanwaltschaft Allenstein steckbrieflich gesuchte Bürogehilfe Ernst Scharffschwerdt ist in Allenstein festgenommen worden. Sch. gibt zu, das Bauberatungsamt Ortelsburg um 58 000 Mark geschädigt und dieses Geld bis auf 1000 Mark verbraucht zu haben.

Am Schkehdener Strand, nördlich vom Libauer Kriegshafen, wurde eine Mine angespült und ist explodiert. Durch die Explosion ist ein Fischerboot vollständig zerstört worden. Dank der späten Stunde haben sich keine Menschen in der Nähe befunden.

Zeitschriften- und Bücherschau

* **Das Blaue Heft.** (Verlag Oesterheld & Co. Verlag, Berlin W. 15). Nr. 7 enthält folgende Aufsätze: „Ueber konfessionelles Theater" von Alfred Runge, „Theater" von Arthur Eloesser, „Stanislawski und wir" von Frank Thieß, „Von Kolbe zu Kokoschka" von Roland Schacht und „Brief an Asta Nielsen" von Klabund.

Gerhart Hauptmanns letztes Drama „Peter Brauer" wird auszugsweise in der ersten, soeben bei Oesterheld & Co., Berlin W. 15, erschienenen Nummer der neuen Wochenschrift „Das Blaue Heft" (früher „Freie Deutsche Bühne") veröffentlicht. In der gleichen Nummer bespricht Arthur Eloesser die letzten Berliner Premieren, Hellmuth Falkenfeld bringt die Einleitung zu seiner Serie „Philosophenköpfe", Roland Schacht einen Artikel über die „Krisis der neuen Malerei". Horatio schreibt über „Wirtschaftssorgen" (Devisenbewirtschaftung und Inflation) und Alfons Paquet eine interessante Reiseschilderung „Heimkehr". Der Herausgeber, Max Epstein, gibt Aufschluß über die Ziele der neuen Wochenschrift, deren Inhalt sich auf alle zeitbewegenden Probleme des geistigen, künstlerischen, politischen und wirtschaftlichen Lebens erstrecken soll. Das Einzelheft (32 Seiten Umfang) kostet in guter Ausstattung nur 2 Mk., vierteljährlich 22 Mk.

Landgrundstück, 26 Morgen erstkl. Boden, in der Nähe eines größ. Marktortes geleg., massive Gebäude, bei 50 000 Mk. Anz.

Landgrundstück, 54 Morg., erstkl. Boden, gute Gebäude, gr. Besatz, bei 200 000 Mk. Anz.

Gut, 370 Morgen, guter Boden, massive Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, gr. Besatz, bei 800 000 Mk. Anz.

Gut, 860 Morgen, guter Boden, gute Lage, herrschaftliches Wohnhaus, gute Jagd, überkomplett. Inventar, Anz. 1 200 000 Mk.

Gröning & Co., Memel, Luisenstr. 9—10, Fernruf 261.

Großes Geschäftshaus im Zentrum, großer Speicher und Hof, Anzahlung 2 Mill. Mark.

Geschäftshaus im Zentrum, 3 Geschäfte, Anzahlung 750 000 Mark.

Geschäftshaus im Zentrum, Anzahlung 150 000 Mark.

Maschinenfabrik 12 Morg. großer Fabrikplatz, Anzahlung 500 000 Mark.

Gut dicht an Bahn und Chaussee, mit sämtl. Inventar, sehr gute Gebäude Anz. 1 1/2 Mill. Mark.

Bäckerei sofort zu verpacht. i. Zentrum, erforderlich 70 000 Mark für Geräte.

Litauisch-Deutsche Güter-Agentur Schimkoweit & Co., Simon Dach-Straße 8.

Stadtgrundstück, neu erbaut, 8 Wohnungen, bei 50 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück mit 5 schönen Wohnungen, gr. Hof und Garten, gute Lage, eine Wohnung freiw. bei 100 000 Mk. Anz.

Stadtgrundstück, zwei fast neue Gebäude, mit gr. Wohnungen, gute Lage, bei 200 000 Mk. Anz.

Gröning & Co., Memel, Luisenstr. 9—10, Fernruf 621.

Heu u. Stroh

in Waggons ab Station Heydekrug verkauft

Preukschas-Heydekrug,

gegenüber Krankenhaus,

Telephon 73 Nebenanschluß. Telephon 73 Nebenanschluß.

Stadtgrundstücke, auch mit Gärten, in allen Lagen und Preisen, etliche besonders preiswert zu verk. **Schurwin,** Wiesenstraße 24 a.

Kleines **Lebensmittelgeschäft** von sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein jüdisches Speisehaus vom 1. Januar zu verpachten. Off. u. 228 a. d. Exp. d. Bl.

250 000 Mk. z. Ankauf rentabl. Landwirtschaft gegen Hypothekensich. u. hohe Verzinsung evtl. in Naturalien sucht gebild. landw. Oberinsp. aus bäuerl. Kreisen, Memelländ., 30 Jahre alt, ledig, m. bestem Ruf als Landwirt u. Mensch. Evtl. auch Einheirat i. Land- od. Geschäftsgrundst. Zusch. erb. u. 227 an d. Exped. d. Bl.

80000 Mark auf 400 Morg. gr. Grundstück zur ersten Stelle werden gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

5000 Mark, auf Landgrundstück, sichere Hypothek, von sofort gesucht. Off. u. 225 a. d. Exp. d. Bl.

Schneidergesellen sucht von sofort für dauernd. Pension im Hause. **W. Ehrlichmann,** Schneidermeister, Schmalleningken Memelgebiet

Kaufe jed. Quantum alle am Postschalter nicht erhältlichen

Memelmarken

insbesondere 20,—/5 Fr., 3,—/5 Fr., Flugpost 60 pfennig (kl. p) und zahle mehr als andere bieten. Offerten unter Nr. 234 an die Expedition dieses Blattes.

Eine sechsjährige, sehr gute **hochtragende Milchkuh** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Pferdedung dauernd abzuholen. K. Buttchereit, Fleischermstr. Schmelz, Schulstr. 3.

Gebrauchtes Klavier aus Privathand von Musiker zu kaufen gesucht. Off. u. 243 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Suche von sofort einen **jüng. tücht. Schmiedegesellen** M. Rogage, Mädewald (Memelgebiet).

Wir suchen kleinere und größere Quanten **gebrauchte und gut erhaltene**

Jutesäcke

und erbitten Preisofferte.

Moritz Katin & Co., Tel. 231. Neue Str. 4c.

Hauptagentur für Memel

von alter Versicherungs-Gesellschaft (Feuer, Einbruchsdiebstahl, Glas und Wasser, Leben, Unfall und Haftpflicht) zu vergeben.

Hohe Provisionszugeständnisse für Neuabschlüsse.

Gefl. Zuschriften von rührigen Herren mit besten Beziehungen unter G. M. 619 an **Ala-Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr.

Tücht. Herrenschneider bei höchstem Lohn gesucht. **Marcus Millner,** Fleischbänkenstraße 2.

Einen Laufburschen, nicht unter 17 Jahre, kräftig, zuverlässig, stellt sofort ein **Markuschewitz & Sack, Thomasstr. 1c.**

Alt erfahrener **Medizinal-Drogist** sucht gestützt auf Ia Referenzen und Zeugnissen Stellung vom 1. Januar 1922. Offerten unter Nr. 233 an die Expedition dieses Blattes.

Laufjunge oder Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kontoristin sucht von sofort **Memeler Wach- u. Schließgesellschaft Kraftzik & Co.,** Börsenstr. 10/11.

Eine tüchtige Wirtin für Land- und Gastwirtschaft von sofort gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschr. unt. 195 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt: **einen Lehrling einen Bürodiener.** Spirit-Aktiengesellschaft.

Kräft. Laufburschen stellt ein **A. J. Blells Nachf.,** Baderstr. 4, Hof.

Ein Küchenmädchen zum 1. Januar sucht Gut Liebken.

Suche von sofort **eine ältere alleinstehende Frau** zur Hilfe in der Wirtschaft, selbige muß auch kinderlieb sein. Albrecht, Molkerei, Sudmanten-Trusch, b. Memel.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Stubenmädchen.** Zu erfragen bei **Griega,** Kirchhofstraße 1.

Tüchtiges, sauberes **Dienstmädchen** kann sich melden Luisenstraße 9—10.

Bess. jg. Mädchen, in der Wirtschaft erfahren, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, Familienanschluß erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Landstelle bevorzugt. Offerten unter Nr. 221 an die Exped. d. Bl.

Jüngeres, ordentliches **Dienstmädchen** f. kl. Haushalt v. sof. gesucht Hohe Str. 14.

Ein tüchtiges, ehrl. Mädchen sucht von sofort **Hotel Niederunger Hof, Ruß.**

Zuverlässiges **Kindermädchen** für tagüber gesucht. **Kundoch,** Theater-Restaurant.

Aufwärterin kann sich melden Frau Huppke, Libauerstr. 4.

Kleine Aufwärterin für paar Stunden gesucht Simon Dach-Str. 7a, u. I.

Laufmädchen zum sofortig. Eintritt gesucht. Meldungen im Büro 1 des Magistrats.

Möbl. Zimmer von jungem Beamten gesucht. Pension erwünscht. Off. u. No. 222 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer von jung. Herrn z. 1. 12. Off. u. 236 a. d. Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht **möbliertes Zimmer.** Off. u. 216 a. d. Exped. d. Bl.

Junger anständ. Herr sucht **möbliert. Zimmer** von sofort od. 1. 12. Off. u. 219 an die Exp. d. Bl.

3–4 möblierte Zimmer mit Küche od. Küchenbenutzung für Winter sofort gesucht. Offert. u. No. 188 an die Exped. d. Bl.

Frau od. älteres Mädchen als Mitbewohnerin bei Verpflegung gesucht. Off. unter 215 a. d. Exped. d. Bl.

Suche für 2 Damen **Zimmer** per sofort auf Tage. Preis Nebensache. Off. unter 229 an die Exp. d. Bl.

2 einfach, kleine **möblierte Zimmer** für 2 Personen sofort, 1. Dezember gesucht. Off. unter 235 an die Exp. d. Bl.

Möbliert. Zimmer gesucht. Offert. unt. an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein Lagerraum, ein Schauer und Stallungen Schwanenstraße.

Passender Raum für Tischlerwerkstätte zu pachten oder mieten gesucht. Offerten unter 230 an die Expedition dieses Blattes.

Pferdestall u. Wagenremise sucht zu sofort oder später zu pachten oder kaufen. **Ehlert,** Alexanderstr. Tel. 771.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma Nr. 117 eingetragenen Firma **Leopold Bloch-Dampfsägewerk** heute folgendes eingetragen worden: Die Niederlassung ist nach Langfargen nach Tiergartenstraße Nr. 4 verlegt. Die Firma ist erloschen. **Wischwill,** den 14. November 1921. **Amtsgericht.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerkrieb, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luderka, sämtlich in Memel.